

Bezugspreis: Durch unsre Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 15 Pfennig monatlich, 1.20 Mark vierteljährlich (Postgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 85 Pfennig monatlich, 2.55 Mark vierteljährlich ohne Postgebühr. Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

# Wiesbadener

Anzeigenpreise: die empfängige Seite oder deren Raum auf Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf. von außerhalb 25 Pf. In Rödelheim: die Seite bis Rödelheim 1.— Pf. von außerhalb 1.20 Mark. Sobald nach aufliegendem Jahr der Kaufpreis von Anzeigen an bestimmten Tagen wird seine Hälfte übernommen. Bei zweimaliger Veröffentlichung der Anzeigenhälfte durch Anzeiger, bei Sonn- und Feiertagen wird der gesamte Kaufpreis aufgezehrt.

# General-Anzeiger



## Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publicationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Nambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. d. a.

Abonnement für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 100; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Berlin W. 9. Postfach 12.

Abonnement des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Monat des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenzeitschrift "Froschmutter" (Ausgabe B) beinhaltet, innerhalb mit 1000 Mark auf den Tod- oder Gesundheitszulassungsauftrag infolge Unfall bei der Rödelheimer Lebensversicherungs-Gesellschaft. Bei den Abonnements der "Froschmutter" gilt, sofern dies nicht anders bestimmt ist, unter den gleichen Bedingungen auch die Abrechnung als bestätigt, so daß, wenn Mann und Frau verunfallen würden, 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist dann unter Bedingung des Rödelheimer Lebensversicherungs-Gesellschaft anzugeben, der Verleger hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in dringlicher Verbindung zu begeben. Todessäume müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Einziehung gestellt werden. Unter die Abrechnungen der Versicherung gehen die Verhältnisse abhängig, die vom Verleger oder direkt von der Rödelheimer Lebensversicherungs-Gesellschaft zu bestimmen sind.

Nr. 119.

Mittwoch, den 22. Mai 1912.

27. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten.

### Das Neueste vom Tage.

Abreise des Kaiserpaars.

Bad Homburg v. d. H. 22. Mai. Das Kaiserpaar reist heute abend von Homburg wieder ab. Der Kaiser begibt sich zur Bahnstrecke nach Hamburg, die Kaiserin geht mit der Prinzessin nach Potsdam zurück.

Die Erbschaftsteuer kommt.

Berlin, 22. Mai. In der gestrigen Sitzung des Reichstages wurde der Beschluss der Budgekommision auf Einführung einer allgemeinen Erbschaftsteuer einstimmig und der Antrag der fortwährenden Volkswoche auf Einführung der Erbschaftsteuer in vorläufiger Abstimmung mit 184 gegen 100 Stimmen angenommen.

#### Ostmarkensatzung.

Berlin, 22. Mai. Zur zweiten Sitzung des Ausschusses der Reichs-Volt und Telegrafenverwaltung in Plenum des Reichstages hat die Budgekommision des Reichstages den Antrag gestellt, wonach der mittleren und unteren Postbeamten in der Provinz Posen die Ostmarkensatzung bis zum 31. Dezember 1912 weiter bestellt werden soll.

#### Zum Tode des Prinzen v. Cumberland.

Prag, 22. Mai. Der Herzog von Cumberland, der die Nachricht von dem Tode des Prinzen Georg Wilhelm in Dresden erhalten hatte, ist gestern mit der Herzogin und der Prinzessin Olga hier eingetroffen. Nach dem Deutschen Prinz Ernst August von Cumberland aus München hier ein. Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Joseph und der König von England haben Beileidstelegramme gesandt.

Frankfurt, 22. Mai. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland geben die Zeit zum Begräbnis des Königs von Dänemark auf und treffen heute in Frankfurt ein, wo die Beisetzung des Prinzen in der Familiengruft erfolgt. Die ganze Stadt Frankfurt ist schwarz besetzt.

#### Kriegsminister Haldane in Berlin.

London, 22. Mai. Wie die Blätter melden, hat sich Kriegsminister Haldane heute abend nach Berlin begeben, wo er am 23. Mai in rein privaten Angelegenheiten (9) verweilen wird.

#### Verhöhnung gegen den rumänischen König.

Bukarest, 22. Mai. Blättermeldungen auflose rumänische Anarchisten in Braila drei Handelszentren seduzieren den König Carol durch einen Bombenwurf zu töten. Während es den rumänischen Anarchisten gelang, rechtzeitig zu flüchten, wurden die Handelsangestellten verhaftet. In ihren Wohnungen vornehmlich Haus- und Fabrikarbeiter bestehende Schriftstüde zu Tode.

#### Die Lage in Marokko.

Levante, 22. Mai. 7000 Krieger scharten sich um den neuen Sultan in Sousse el Haïda. Es verlautet, der Sultan der Ouara beklagte neuerdings Taten, wo einige Deutsche weilen.

#### Der Aufstand in Mexiko.

Mexico, 22. Mai. 200 Mann Regierungstruppen haben Guadaloupe östlich von El Paso unter Widerstand besetzt. Wenn sie die Stadt halten können, so wird diese zum Einheitszentrum der Vereinigten Staaten gemacht werden, falls der Staat von Juarez, das jetzt in den Händen der Rebellen ist.

#### Der Aufstand in Mexiko.

Mexico, 22. Mai. Nach einer Meldung "Das" auf Mexiko ist zwischen 1000 mexikanischen Truppen und 3000 Rebellen in 15 Kilometer Entfernung von El Paso eine Schlacht im Gange, bei der beide Seiten erhebliche Verluste erlitten haben sollen. Madero hat Rebellen aufgerufen, jedoch ohne Erfolg.

#### Erneuerung des verfallenen Polizeichefs.

Levante, 22. Mai. Nach einer amtlichen Meldung in der Polizei-Befreiung, nachdem die Rebellen bei dem Dorfe Guadalupe eine Niederlage erlitten hatten, auf dem Polizeichef erloschen worden.

(Siehe Drahtnachrichten Seite 4.)

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 21. Mai.

Auf der Tagesordnung steht zunächst das Militär-Luftfahrt-Gesetz. Die Vorlage wird nach kurzer Debatte in 1. und 2. Lesung angenommen, ebenso der Zusatzvertrag zum Auslieferungsvertrag mit Luxemburg. Dann werden einige Ersta-Nachte in zweiter Lesung erledigt. — Es folgt die Beratung der Deckungsvorlage.

Abg. Haffermann (Mdl.): Wir sind der Ansicht, daß in der Tat eine Befreiung der Viehsteuer eintritt und daß es nicht wahrscheinlich ist, daß der Spiritus verändert werden wird. Eine Einschränkung des Trinkzolls liegt zweifellos vor. Aus der Brantweinsteuer-Reform ergeben sich für die Wehrvorlage etwa 18 Millionen. Da wir eine Heranziehung des Konsums für die Zukunft nicht mehr haben wollen, haben wir uns dem Zentrumsvortrag angeschlossen, die Ermäßigung der Brantweinsteuer auf 2½ Jahre hinauszuschieben. Wir wollen damit erreichen, daß sich eine Mehrheit für eine allgemeine Bevölkerungssteuer auspricht und daß die Regierung geschickt gebunden wird. Wir sind nur bei der Finanzreform, nachdem eine Reichseinkommensteuer nicht durchzusehen war, auf den Boden einer Reichsvermögenssteuer getreten. Wir werden auch dem Antrag der Volkspartei zustimmen. Die Mittel sollen auch zur Herabsetzung der Altersgrenze und für die Veteranen verwendet werden.

Abg. Wedekind (Soz.): Die Verlängerung der Brantweinsteuer lehnen wir ab. Wir stimmen dem Beschluss der Kommission zu. Abg. Dr. Spahn (Str.): Was die Bedeutung der Bevölkerungssteuer anlangt, so ist in der Kommission nicht von einer einzigen Bevölkerungs-, Vermögens-, Einkommens- oder Erbschaftsteuer die Rede gewesen, sondern der Regierung ist vollkommen freie Hand gelassen worden. Die beiden Resolutionen sollen nicht nebeneinander stehen. Wir können nur das bewilligen, was wir brauchen. Wir bitten daher, die erste Resolution anzunehmen, die zweite abzulehnen.

Abg. Graf Welsky (Kons.): Der Vorschlag der Volkspartei erscheint uns nicht geeignet zu sein, eine entzessene Mehrheit für die Deckung zu schaffen. Wir halten die Dividendensteuer, den Ausbau der Talsteuer, die Kotierungsteuer für geeignet, den Rest heran zu ziehen. Die Quotierung ist für uns völlig unnehmbar. Am übrigen werden wir den ersten Antrag annehmen. Auch die Hinabschaffung der Ermäßigung der Brantweinsteuer schließt die Erbschaftsteuer nicht aus. Wenn wir dem zustimmen, so bleiben wir doch prinzipielle Gegner der Erbschaftsteuer. Der Gedanke einer Vermögenssteuer im Reiche ist diskutabel, allerdings unter Schonung der Einzelstaaten. Das mobile Kapital muss auch berücksichtigt werden.

Abg. Graf Welsky (Kons.): Der Vorschlag der Volkspartei erscheint uns nicht geeignet zu sein, eine entzessene Mehrheit für die Deckung zu schaffen. Wir halten die Dividendensteuer, den Ausbau der Talsteuer, die Kotierungsteuer für geeignet, den Rest heran zu ziehen. Die Quotierung ist für uns völlig unnehmbar. Am übrigen werden wir den ersten Antrag annehmen. Auch die Hinabschaffung der Ermäßigung der Brantweinsteuer schließt die Erbschaftsteuer nicht aus. Wenn wir dem zustimmen, so bleiben wir doch prinzipielle Gegner der Erbschaftsteuer. Der Gedanke einer Vermögenssteuer im Reiche ist diskutabel, allerdings unter Schonung der Einzelstaaten. Das mobile Kapital muss auch berücksichtigt werden.

Abg. Fischbeck (F. B.): Spricht gegen eine Quotierung der Erbschaftsteuer.

Schatzkämmerer Kühn: Unter Bevölkerungssteuer versteht ich die Steuer auf Vermögen oder Nachlaß in ihren verschiedensten Nuancen und Konstruktionen. Die beiden Anträge aus der Kommission scheinen mir mit einander nicht recht verträglich zu sein. Der Schatzkämmerer erhebt Bedenken gegen die Quotierung und gibt dann folgende Erklärung ab mit dem Vorbehalt, daß die Quotierung nicht mit beschlossen wird: Falls der Antrag der Kommission über die allgemeine Bevölkerungssteuer zum Beschluss erhoben werden sollte, sind die verbindlichen Regelungen genet, die diesem Beschluss zugunsten und innerhalb der vorgesehenen Frist, das ist bis zum 30. April 1918, den Entwurf eines Gesetzes, das eine allen verschiedenen Bevölkerungsformen gerecht werdende Bevölkerungssteuer vorstellt, dem Reichstag vorzulegen. (Hört, hört!)

Abg. Mumml (w. B.): Spricht für die Bevölkerungssteuer des mobilen Kapitals.

Abg. Freiherr von Gemp (Bp.): erläutert die Zustimmung zu einer Erbschaftsteuer, verlangt aber im Hinblick auf die Brantweinsteuer auch eine Heranziehung des mobilen Kapitals.

Ein Schlusshandlung wird angenommen und sofort in die zweite Sitzung der Delegationsvorschläge eingetreten.

Abg. Roland-Lüke (Mdl.): stellt für die Nationalliberalen fest, daß sie unter Bevölkerungssteuer entweder eine Vermögenssteuer oder die Erbschaftsteuer versteht, aber nichts anderes.

Abg. Grafen (Bp.): Ich werde auch für die Erbschaftsteuer stimmen.

Der Gesetzesvorschlag über Brantweinsteuer und allgemeine Bevölkerungssteuer wird gegen Sozialdemokraten und Polen angenommen, die Quotierung gelehrt. Der Antrag über die Erbschaftsteuer wird in namentlicher Abstimmung mit 184 gegen 180 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Mit der Voten stimmt auch die wirtschaftliche Vereinigung dafür. Das Ergebnis wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Bei den Polen und Gesetzten weist der Abstimmung.

Abg. Arendt (Bp.): darauf hin, daß das finanzielle Ergebnis der Wertzuwachsteuer den Hoffnungen nicht entsprochen habe.

Schatzkämmerer Kühn und Graf Welsky (Kons.): widersprechen.

Abg. v. Schulze-Gävernitz (Bp.): dankt der Reichsbank für ihre Reformtätigkeit auf dem Gebiete des Kreditwesens.

Abg. Graf Welsky (Kons.): und Abg. Dr. Arendt (Bp.): schließen sich an.

Der Haupt-Staatsrat der Etat der allgemeinen Finanz-Verwaltung und das Etat-Gesetz werden erledigt, ebenso einige Rechnungssachen und Petitionen. Bei der Abstimmung über eine Petition muß Hammelprüfung stattfinden, was allgemeine Heiterkeit hervorruft, da 150 Stimmen für und 150 gegen den zur Abstimmung gestellten Antrag sind. — Drei Eingaben fordern die Beschaffung von Wahlurnen durch das Reich. Die Wahlprüfungs-Kommission beantragt, die Einheiten dem Reichstagsrat zu überweisen.

Abg. Quandt (Soz.): beantragt, den Reichstag zu erläutern, die Einführung einheitlicher und das Wahlgeheimnis sichern der Wahlurnen abzuhelfen zu verlassen.

Abg. Neumann-Hofer (Bp.): empfiehlt beide Anträge, die darauf einstimmig angenommen werden.

Da die Tagesordnung damit erledigt ist, beruft Präsident Dr. Römpf für 4 Uhr eine neue Sitzung an mit der Tagesordnung: 2. Sitzung der Wehrvorlagen und Brantweinsteuer-Vorlagen. Wahlprüfungen.

Sitzung vom 21. Mai, 4.45 Uhr.

Am Bundesstaatliche Wehramt-Hollweg, Berlin, 22. Mai, 4.45 Uhr. Tagesordnung: 2. Sitzung der Wehrvorlagen. Nachdem der Abg. Haase (Soz.) den Standpunkt seiner Partei präzisiert hat, wird die Wehrvorlage endgültig angenommen.

Was gegen den Beschluss hervorruft.

Darauf ging man zu den Wahlprüfungen über. Die Wahl der Abg. Bauder (Soz.) und Lenz (Soz.) werden für ungültig erklärt. Bei den Wahlen der Abg. Kühl (Kons.) und Dr. Kaempf (Bp.) sowie Dr. Kudoff (Bp.) wird Beweiserhebung beschlossen. Die Wahl des Abg. Pauli (Kons.) beantragt die Kommission für ungültig zu erklären. Nach lebhafter Debatte wird die Wahl mit den Stimmen der gewählten Polen und Polen für ungültig erklärt. Über die Wahl des Grafen Oppersdorff (Kons.) beantragt die Kommission Beweiserhebung.

Abg. Müller-Meiningen weist darauf hin, daß in diesem Kreise gegen den Freiwilligen Dienst bestreit in unerträglicher Weise gehandelt wurde. Nodner beantragt, die Beweiserhebungen auf die geistlichen und geistlichen Wohlbrüder auszudehnen. — Der Antrag wurde im Hammelprüfung mit 180 gegen 186 Stimmen angenommen. Dafür stimmte die gesamte Linken und die Rechten. — Es folgte die 2. Sitzung der Novelle zum Ausführungsgesetz für das Unterhauptwohnungsgefele (Arbeitschweinegefele). Der Abg. Bremer (Kons.) beantragt, daß auch der Vater eines unehelichen Kindes, solange er keine Familie begründet hat, in einer öffentlichen Arbeitsanstalt untergebracht werden kann, falls er oder das Kind aus öffentlichen Armutsmitteln unterstützt wird. Nach längerer Beratung wurde das Gesetz angenommen, ebenso der konservative Antrag. Morgen kleine Vorlagen.

### Preußischer Landtag.

Herrenhaus-Sitzung vom 21. Mai.

Das Herrenhaus beendete heute die Sitzung und nahm den Etat sowie das Etatgesetz an. Das Besitzbeschränkungsgesetz und das Gesetz über die Landwirtschaftliche Unfall-Verhinderung gingen an eine besondere Kommission. Das Gesetz betreffend die Herabsetzung der Invaliden-Altersgrenze und zur Veteranen-Unterstützung wird mit Hammelprüfung abgelehnt.

Mittwoch, 10 Uhr: 3. Sitzung des Etats. Schluß nach 7.30 Uhr.

### Rundschau.

Finanzministerkonferenz in Berlin.

Nach Plenarsitzung findet in Berlin eine Zusammenkunft der Finanzminister der Bundesstaaten statt. Die Konferenz hat offenbar den Zweck, eine Verständigung der Bundesstaaten über das Bevölkerungs-Kompromiß, das in der Kommission schon angenommen und voraussichtlich auch vom Reichstag bestätigt werden wird, zu erzielen.

### Ausstellung-Aussichten in Deutsch-Südwestafrika.

Über die Aussichten der verschiedenen Berufe in Deutsch-Südwestafrika macht die "Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung" u. a. folgende interessante Angaben: Die günstigsten Aussichten haben gelernte Arbeiter, Maurer, Zimmerleute, Tischler, Schmiede, Stellmacher, Moler und Sattler haben bisher unter guten Wohnbedingungen Beschäftigung gefunden. Es ist aber anzunehmen, daß einmal durch das Verbleiben gelernter Handwerker, die früher der Schuttruppe angehörten, und durch die Zunahme der Einwanderung im Laufe der Zeit ein Rückgang der hohen Böhne herbeigeführt wird, und es darf auch nicht übersehen werden, daß Handwerker nicht in jedem Orte, an dem sie einmal Beschäftigung gefunden haben, nur auch auf dauernde Arbeitsgelegenheit rechnen dürfen. In Deutschland werden Handwerker für Deutsch-Südwest nur noch ausnahmsweise angeworben und auch dann nur für die Eisenbahn- und Bergwerksunternehmungen. Die Angehörigen vieler Berufe, wie besonders Bäcker, Konditoren, Fleischer, Schreiner, Schuhmacher, Buchbinder, Schriftlehrer, Glaser usw. finden in Südwest nur in sehr beschränktem Umfang Gelegenheit zur Arbeit. Die Bedürfnisse für ihre Arbeit liegen nicht vor, oder es sind derartige Handwerker bereits in genügender Zahl vorhanden. Verhältnismäßig schnell haben bisher Bau-

## Notizen.

Wiesbaden, 22. Mai.

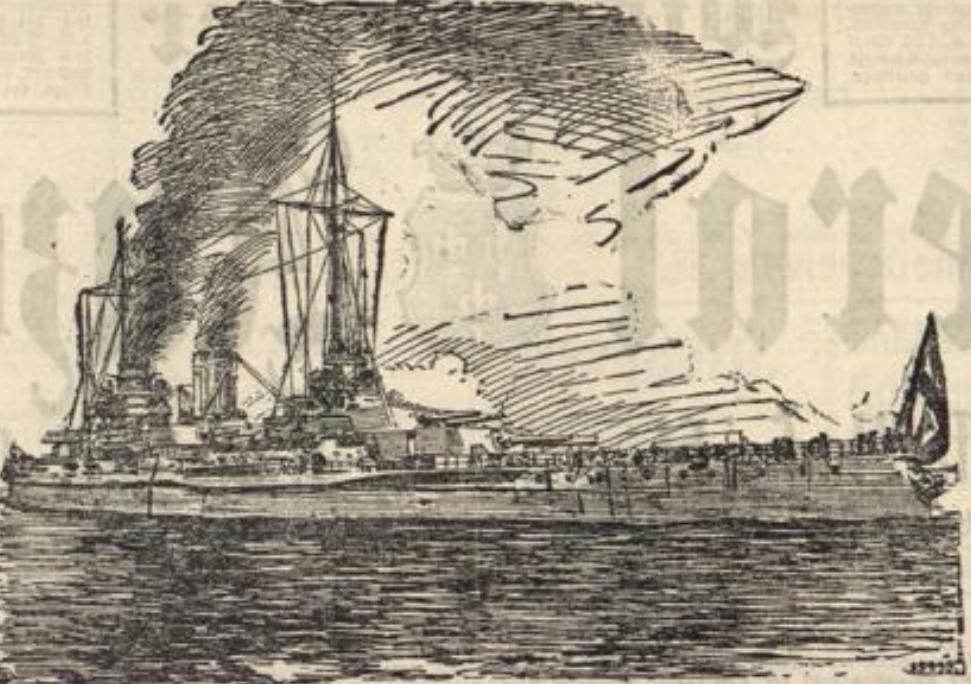
## Bodenreform und Baugelände.

Der Wiesbadener Baumarkt erhält aus der Umlegung der Grundstücke, wie sie jetzt für Wiesbaden genehmigt ist, einer neuen Ausrichtung. Das zur Erreichung dieses Ziels auch noch andere Maßnahmen mitvorbereitet sind, ist ein Beitrag des Wiesbadener General-Anzeigers in nachfolgenden Ausführungen dargestellt. Ohne uns mit allen darin vorgenommenen Ausführungen des Rathauses in mancherlei nützliche und beachtenswerte Wiesbadener Verhältnisse abzuhören, werden wir uns mit allen darin vorgenommenen Ausführungen des Rathauses in mancherlei nützliche und beachtenswerte Wiesbadener Verhältnisse abzuhören. Der seine Verhältnisse schreibt:

Die Baudenkäufe der Stadt Wiesbaden, welche in jeder Tagesordnung des Stadtratsvertrags zur Beratung stehen, bringen den Zahlen auf, einmal nach den Gründen dieser Bodenwolltätigkeit zu fordern. Es ist dies nicht leicht, weil gerade die Baudenkäufe von Bedeutung durch gesetzliche Sanktionen dem Urteil des Stadtratsvertrags entzogen werden. Dennoch kann hier und da einiges in die Debatte eingesetzt werden. Es fragt sich nun, welche Gründe zu den bedeutenden Anträgen maßgebend waren. Sollen solche merkwürdige Befreiungen gefordert werden, welche sonstigen Zwecke werden verfolgt? Der Anfang des Rabengrundes, welcher die Stadt auf dreizehn Hektar besitzt, kann ebenso leicht wie die zu einer halben Million erworbenen Webs in anderen Ländern für die Bodenreform in Anspruch genommen werden. Es kommen noch allein Kurinteressen in Frage. Einmal soll der Rabengrund in seiner jetzigen sozialistischen Schönheit erhalten werden, andererfalls sollen die Webs in anderen Ländern zur Erhaltung des Kurverkehrs dienen. Abgesehen von den Motiven durchaus anerkannterwert.

Die Befreiungen der Stadt Wiesbaden, der Rabengrund (der übrigens zur Sonnenstraße gehörte) von jeder Verwaltung durch das Stadtrat frei zu halten, sind in dem Entwurf gegenwärtig dem Wiesbadener Schülerverein als besonders zum Ausdruck gelungen. Bekanntlich befähigt der Schülerverein im Rahmen eines mit 30.000 Mark erworbenen Grundstücks ihm durch seine Gründung die Möglichkeit zur Errichtung eines Schulgebäudes nicht Schülern gegeben hätte, wenn sich die Stadt gefügt hätte und einmal durch die Verlängerung des Bachtalröhrens um die Eiben, andernfalls durch Vergrößerung des Geländes, einen Austausch mit dem Dorfstandort an der Aschaffenburg für ein anderes Unternehmen als Schülervereins gefordert hätte. Durch Tatsache nun die Stadt auch in den Rabengrund in den Schülerverein gekommen, so dass nun eine Einwilligung der Stadt im Rabengrund innerhalb die Möglichkeit zu einer Bebauung sofern in Hierbei sprechen auch die Begehrungen mit, die zum größten Teil in Wiesbadener Gemarke liegen und Eminent der Stadt Wiesbaden sind. Wenn nun trotzdem die Stadt auch noch die übrigen Ländereien in ihren Besitz zu bringen trachtet, so würde das mit dem Vorwurf einer Räuberherrschaft zusammenhängen und deshalb auch Förderung verdienen.

Die Webs in anderen Ländern bieten in ihrem jetzigen Zustand keinen schönen Anblick. Die verschiedenen Baumarten, die hier des Körne zur Verhinderung und Renovierung von Bäumen herangezogen werden, bilden vielmehr eine Freude für den Botaniker. Eine Bebauung dieses Geländes war nicht zu befürchten, könnte auch nur für eine kurze am Ende der Parkstraße belegene Straße in Frage kommen, weil im übrigen keine Straße vorhanden ist. Der Promenadenweg, der in seiner ganzen Länge, selbst in Sonnenstraße, Gemarke der Stadt Wiesbaden ist, kann für Bausiedlung über-



Der neue Panzerkreuzer "Goeben".

der sich auf der Probefahrt als schnellstes Groß-Schiff der deutschen Marine erwies. Kreuzer "Goeben" hat eine Länge von 186 Meter, eine Breite von 29,5 Meter und ein Displacement von 23.000 Tonnen. Die Geschwindigkeit wird sich auf 1012 Mann belaufen. Die bei der Probefahrt erzielte Geschwindigkeit betrug 30,5 Seemeilen; die bisher durch den Kreuzer "Moltke" erreichte Höchstleistung war 29,8 Seemeilen.

instinktive Einigkeit unter den dortigen Einwohnern zu bestehen, die dahin geht, den Franzosen eine wirkliche Eroberung des Landes so schwer als möglich zu machen. Das französische Protektorat, das vom Sultan an und für sich freudig begrüßt wurde, hat tatsächlich dessen Stellung in Marokko mehr geschwächt als gestärkt. Bei dem jetzigen Stande der Dinge ist es Tatsache, dass die französischen Truppen nur mit großen Anstrengungen imstande sind, die wichtigsten Stützenstrassen wirklich in ihrer Hand zu behalten.

Die Operationsarmee musste infolgedessen fortwährend eine Verstärkung erfahren, so dass sie bereits annähernd 45.000 Mann zählt, und jetzt spricht man bereits davon, dass zur Eroberung Marokko und zur fruchtbaren Durchführung des Protektorats über das Sultanat etwa 100.000 Mann notwendig wären! Gegenwärtig sollen zunächst französische Truppen, die in Frankreich garnisonieren, nach Algier und Tunis abgehen, um als Erfolgs für dortige Regimenter zu dienen, die nach Marokko zur Verstärkung der Okkupationsarmee geschafft werden sollen. Der Sultan selbst, der mit der Aufgabe seiner bisher wenigstens formell bestehenden Selbstständigkeit und als Schülung der Franzosen in verhältnismäßig kurzer Zeit an Anhang unter der Bedrohung stark verloren hat, will abdrücken und nach Rabat ziehen.

Mit Rot und Rübe ist es bisher Regnault gelungen, ihn von seinem Vorhaben abzubringen, denn man befürchtet weitere Schwierigkeiten von einem Verzicht des Sultans auf den Thron. Um eine hervorragende militärische Kraft in Marokko zu haben, die nach einheitlichen Ideen die Truppen verhindert, ist der General Lyautey, der sich bekanntlich eines besonderen Rufes erfreut, zum Generalresidenten von Marokko ernannt worden. Er soll das strenge Regiment etablieren und im Notfall mit eiserner Faust die aufständische Bewegung niederschlagen.

Wenn man auch nach den Erfahrungen der letzten Jahrzehnte auf eine imposante Erhebung der islamitischen Stämme zum "heiligen Krieg" nicht mehr glauben kann, so scheint doch, was Marokko anbetrifft, eine

in Frankreich selbst, wo man in dem ersten Blütenraum der Hoffnung auf eine Besiegung Marokkos mit folgender "Optimismus" innerhalb des Zeitraumes von etwa einem Jahre gedacht hatte, ist man ergreifend enttäuscht. Vor allem ist, wie aus französischen Pressemitteilungen zu erkennen ist, der Gedanke plausibel, dass die große schwarze Armee, von der man sich besonderes versprochen hatte, nun vorerst nicht aufgestellt werden kann. Man fragt sich mit Recht, dass sie vorerst ihre Aufgaben auch nicht erfüllen könnte, da diese zunächst kaum vom französischen Operationsarmee wird geleistet werden können. Im Hinblick auf Deutschland ist es den Franzosen aufdringlich, dass unangenehm, dass auf Hilfstruppen aus Nordafrika in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist, dass dagegen eine Entstehung heimischer Kräfte durch die marokkanischen Hirten auf lange Seiten notwendig erscheint.

Eine wirkliche Ratifizierung des großen marokkanischen Gebiets, das mit äußerst mangelhaften Begehrungen versehen ist, und so wenig in Kultur steht, dass die Truppen ihren Proviant selbst mitführen müssen, bringt ganz besondere Schwierigkeiten mit sich. Vor allem ist es die Notwendigkeit, mit leicht beweglichen Kolonnen den Kleinkrieg zu führen und große Massenkonzentrationen auszuhalten. Aehnlich wie die Malteser, um Tripolis zu erobern, nur schrittweise vorzudringen und ihre Stützen jedesmal besonders schweren mussten, wird den Franzosen das Gleiche kaum erwartet werden, wobei noch die Rücksicht spricht, dass der Feind nicht zu vernichten, sondern nur zu töten zu mögen und zu schonen ist, da man das Menschenmaterial an sich gebraucht. Alles in allem eine unliebsame Wendung der Dinge, die sich schließlich natürlich wohl zugunsten der Franzosen gestalten werden, viel mehr Mühen und Opfer fordern, als man vorher anzunehmen gewillt war.

Freund, weil ich dem Manne nicht widersprechen habe, als er bittere Worte gegen seinen Vater fand, weil ich sogar das jeden Menschen angeborene Recht auf Glück jenem Gebote voranstehe, das so lautet: Ehre Vater und Mutter. Ihre Schulweisheit. Sie entzündeten schon das Wort, will das nicht recht eingehen. Und wahrscheinlich ja sogar sicher, werden Sie mein Handeln auch dann nicht für richtig erkennen, wenn ich Ihnen sage, dass der Vater dieses jungen Mannes ein Spieler und Trinker ist, der das im Wirtschaftsverkehr verbraucht, was der Fleiß des Sohnes aus der immer kleiner werdenden Wirtschaft herausbringt.

"Und wenn auch", entgegnete der junge Priester. "Alle Menschen mögen das Recht haben, über ihn den Stab zu brechen alle, nur sein Sohn nicht. Der mut in seinen Eltern etwas Heiliges sehen, muss blind sein für ihre Schwächen, muss ihre guten Seiten aus Licht sieben. Dann handelt er schön und recht, nach göttlichem Geiste und menschlichem Empfinden. Das ist so meine Ansicht."

"Sehr ideal gedacht, mein Lieber, und sehr schön in der Theorie. Aber die Praxis des Lebens rüttelt sich leider nicht nach Geboten und Moralwürchen. Als ich so jung war wie Sie, dachte ich gewiss, aber 50 Jahre eines, ich kann wohl sagen, arbeitsamen Lebens, haben mir anderes gelebt.

Wie sagten Sie vorhin? Götterliches Gesetz und menschliches Empfinden vereinen sich im vierten Gebote? Bugehanden; und doch habe ich eins darüber, das ich mich bemüht, erholte mich müßig, einem jungen Herzen dieses Gebot eingefangen, ein großes Urteil amrichtet, das mir der Herr verordnen möge, weil es nicht wissenschaftlich gestabt. Ich will Ihnen die Gedanken erzählen. An nichts lernt die Jugend besser, als an den Erfahrungen des Alters. Kommen Sie, sehen wir uns hierher auf diese Bank. Es ist schattig hier und ruhig und die Kreuze des Friedhofs leuchten bis herüber, wie malende Zeichen. Hier will ich Ihnen die Geschichte des armen Margarete erzählen.

"Es ist schon lange her, dass ich Sie zum ersten mal hier so an 45 Jahre. Es war an dem Tag, wo ich als blutjunger Pfarrer, den Kopf voll Beitragszettel und Lieder und das Herz voll Eifer und glühender Menschenliebe hier einso. Damals stand das 12jährige Mädchen an der

Stelle vom Kind willigen wollte. Ich ließ mich auf keine Debatte ein und beharrte auf meinen Willen. Seufzend gaben Sie noch und einen Tages, am Sonntag nach der Predigt, traurig Margarete nichtsahnend in mein Bettung zu ihr, dem bald zur Jungfrau erblühten Blümchen in Ausdrücken, die ihrer Dosis nicht entsprechen waren, die Wahrheit enthüllte.

Die erste Wirkung war eigentlichlich. Sie blieb, zitterte um ganzen Körper und alle dann ohne Abschied aus dem Zimmer. Ihre Mutter erschrie mir, sie sei ohnmächtig ins Bett gefüllt, habe sich ihr an den Hals gesenkt und unter Tränen geflüstert und immer wieder auf und davon gewandert: "Es ist nicht wahr, es darf nicht mehr sein! Du bist mein Mann, nur du! Ich will keine andere!"

Die brave Leute hörten in den ersten Tagen, die Nachricht körte die Gefürdung des Kindes erschütterte, so bleich und elend war sie auf, aber sie wurde nicht krank, nur still und zäh und jugendlich und traurig, wie es gar nicht zu ihrem Alters Alter pahte.

War es mein Bestreben, die Seelen meines Kindes zu retten, oder mir zu leben ohne jede Hilfe und in ihnen zu leben, wie in einem einzischen Bilde, waren es vielleicht Gewissensbisse, ich kriege nicht nach, bis ich Kinder erworben hatte, was im Innern des Kindes wohnt und warum sie so traurig war.

Endlich erfuhr ich es. Sie fühlte sich von dem Gedanken niedergeschlagen, dass ihre Mutter sie nicht liebt, sich um sie nicht kümmere, von ihr nichts wissen will. Und wie ich bald erkannte, war es nicht so sehr der Mangel an Liebe, der ihr schadet, sondern sie hat sich nie um ihr Kind gekümmert hatte, damit einschmecken war, wurde verschlossen, Margarete in dem Bilde zu belassen, das die brave Bauersleute ihre wahren Eltern seien.

So standen die Dinge, da ich als Pfarrer ins Dorf kam. Ich erfuhr davon und die Vereinigung land nicht meine Billigung, denn sie schien mir gegen göttliches Gesetz und menschliches Empfinden zu verstößen. Wie darf man einer Mutter das Kind, einem Kind die Mutter rauben, mehr noch, ihm die Mutter von ihrem Baudenkäufe überdrast verziehen? Das kann mit einem Kreuz.

Ich drang darauf, dass Margarete die Wahrheit erfuhr. Vergessens wendeten die einfachen, aber lebenskranken Pflegeeltern ein, dass damit niemanden gedient sei, das ja die Mutter selbst

## Die fromme Kugel.

Sätze von Adolf Stark.

Ermüdet ließ der junge Schnitter die Seele für einen Augenblick ruhen, fuhr sich mit dem Hemdärmel über die Stirne, auf der diese Schwertverletzungen standen, und riefte die beiden Vorräuber an, mit einem lauten: "Selbst sei Jesus Christus."

"In Zweifel, Amen", entgegnete der Pfarrer. Und stehen bleibet, wodurch sein Begleiter, der junge Kaplan, der erst vor wenigen Wochen das Seminar verlassen hatte und hierhergeschickt worden war, ebenfalls zum Stehenbleiben gezwungen wurde, fuhr er fort: "Auch, wie geht's, Matthias?"

Der Befragte runzelte die Stirn. "Ich tu' was ich kann, Hochwürden, und der liebe Herrgott meint es besser auch nicht schlecht mit uns. Das Getreide steht gut und die Rüben und Kartoffeln verloren keine schlechte Ernte. Aber was müsste das alles. Wenn man so einen Vater hat, wie ich! Da plagt man sich und es ist alles umsonst!"

Er zögerte einen Augenblick und fuhr dann stolzend fort: "Ich wollte schon vorigen Sonntag zu Ihnen geben, Herr Pfarrer. Es ist nur — hier kommt ich auf keinen guten Zweck, das ist klar, und so dachte ich, wenn ich vielleicht nach Amerika auswandern würde — — — .

"Und einer Vater?"

"Der kann gerade so mit einem Ameisen weiter arbeiten. Herrgott wird er ja ohnehin, ob mit meiner Arbeit ein Jahr später oder, ob sie ein Jahr früher, darauf kommt es nicht an."

Der Pfarrer nickte nachdenklich. "Ich kann euch nicht Unrecht geben, Matthias. Ihr seid jung und fleißig und brav und habt ein Recht aufs Leben. Ich tadel euch nicht, weil ihr es nicht verwöhnen wollt eines unverantwortlichen alten Mannes wegen."

Der junge Kaplan trat einen Schritt näher. Seine Hand auf den Arm des Pfarrers legend, sagte er halblaut: "Es ist mein Vater, Hochwürden."

"Wir lachen noch darüber, Matthias. Kommt nächst Sonntag nach der Kirche zu mir."

Dann schritt der Pfarrer mit seinem Begleiter weiter auf der sonnenbeglänzten Landstraße. Als sie außer Hörweite waren, begann er: "Sie sind mit mir nicht recht zufrieden, junger

waren nicht im Betracht kommen. Das auch so eine unerreichbare Notwendigkeit zum Aufheben der 1000 Mark nicht vor, so waren die günstigsten Ausgaben doch so verlorend, daß die Stadt einen Verlust davon, dem Viehmarkt vor der Kurverwaltung diese Summe opfern zu dürfen.

Das man nun stets ideale Gesichtspunkte bei

dem Ankauf von Gelände wofür lassen, so dürfte

es nicht unverhältnismäßig sein, nun mehr auch der Vor-

ort zum Zwecke der Verbesserung des

Bauungswesens dienliche Aufmerksamkeit zu

wenden, die im Interesse der Gesundheitsverhältnisse

der unserer Stadt uns ebenso wichtig erscheint.

Die Schaffung großer Parks, Wälder und

Gärten sind die Lungen der Großstadt; wenn aber

die in den Lungen gesammelte Luft sich nicht dem

Umgang mitteilen kann, dann ist ihre Wirk-

ung doch sehr verhängnisvoll, wenn nicht gar

lebensgefährlich gemacht.

Es ist dringend notwendig,

daß für die Verbesserung des Wohnungswesens

in den gebildeten Häuservierteln und in der für

die gebildeten Baumeistervierteln vorbehaltene Baublocks

noch gesetzt.

Häuser mit zwei und drei Hin-

terhäusern dürfen unter keinen Umständen mehr

vermietet werden.

Eventuell müssen zu grohe

Stadtteile derart einzeteilt und mit Straßen

versehen werden, daß dies unmöglich ist.

Hier zieht die Stadt durch Ankauf von Bauteilein-

en in jedem Gemarkungsteil einen Einstieg in den

um auf die Bodenrechte einzutreten zu können.

Um weitere Preissteigerung gerade der kleinen

und mittleren Wohnungen ist undenkbar.

Die Verbesserung des Einwohnerhauses müßte weit

mehr im Auge behalten werden, wie dies geschieht,

so würden alsdann nicht so viele Steuerzahler

in die Vororte flüchten.

Die Unterstützung großer

Siedlungsgebiete zur Schaffung neuerer Wohn-

ungen ist notwendig, um der Baufreudelation zu

entgegen. Auch die hypothekarische Befreiung

der Einfamilienhäuser etc. an zweiter Stelle

durch die Stadt läuft den Bestrebungen der

Bauungsbewegung entgegen.

Die Bevölkerungszahl ist auf einem

Stand angelaufen. Eine Wohnungsnutzen ist nicht

verhindern. Die Ausübung für die Bodenrech-

ten sind wenig günstig, weshalb sich die Vor-

orte nach den Vororten gewendet haben. Um

soviel, so die Stadtverwaltung neben der Ver-

steigerung nach einer Verbesserung der Gesund-

heitsverhältnisse durch Landkäufe im boden-

reichen Süden zu wenden.

Auch die Gebiete des Großbau-

teils verdienen in weiteren Kreisen Beachtung,

wenn er auch erst verwirklicht werden kann, wenn

die Stadt in den Besitz entsprechender Ge-

hölze gelangt.

Um diesen Gesichtspunkten ist es notwendig,

auch einen Blick in die Vororte zu werfen.

Hier sind die Wohnungsvorhältnisse der Ein-

wohner noch weit schlechter.

Es muß auch hier

hilfe der Stadt sein, zu helfen und zu bessern

und vor in ihrem eigenen Interesse. Die wirt-

schafliche Einheit der Vororte mit der Stadt, die

die erwünschten herausgebildet hat, erweckt

den Gesundheitsverhältnisse der Vororte

zu große Bedeutung zu schenken. Wasserleitungen

sind wohl vorhanden, doch läuft die Abwasser-

leitung, ein Hauptfaktor, ohne die hygienische

Lebende nicht denkbar. Sind viel, manchmal alles

zumünder übrig. Man denkt an den die Kur-

zonen durchziehenden Flussbach, die Straßen

im Zwickel, Sonnenberg und Bier-

bach, und man wird die Zwecke verstehen.

Die Vororte können mit ihren geringen Mit-

teleien nicht Wirthschaften lassen. Die De-

utschland wird nur in den geistlichen vorgehöri-

chen Gütern durchgeführt. Die Aufnahme von

Truppenübungen in diesem Jahre wurden

vom Generalkommando festgesetzt. Es fin-

den vierjährige Brigademänter und sechs-

jährige Divisionenmänter statt. Bei der 21.

Division wurde der 21. September und bei

der 25. Division der 18. September als letz-

ter Manövertag bestimmt. Die 41. und 50.

Infanteriebrigade, sowie die beiden Feld-

artilleriebrigaden erledigen die Regiments-

und Brigadelübungen im Mandvergelande.

Das letztere ist bereits früher bekannt gege-

ben, die Grenze zwischen beiden Divisionen

bildet der Rhein. Geleitet werden die Brig-

ademänter bei der 21. Division durch die

Kommandeure der 40. Infanteriebrigade und

der 25. Kavalleriebrigade. Der erstmänterte

Division werden zugeteilt die Unteroffiziers-

schule Biebrich, das Kommando der Pioniere

und das Pionierbataillon Nr. 25 und der 25.

Division das Pionierbataillon Nr. 21 und der

21. und 22. Infanteriebrigade, sowie die beiden Feld-

artilleriebrigaden erledigen die Regiments-

und Brigadelübungen im Mandvergelande.

Das letztere ist bereits früher bekannt gege-

ben, die Grenze zwischen beiden Divisionen

bildet der Rhein. Geleitet werden die Brig-

ademänter bei der 21. Division durch die

Kommandeure der 40. Infanteriebrigade und

der 25. Kavalleriebrigade. Der erstmänterte

Division werden zugeteilt die Unteroffiziers-

schule Biebrich, das Kommando der Pioniere

und das Pionierbataillon Nr. 25 und der 25.

Division das Pionierbataillon Nr. 21 und der

21. und 22. Infanteriebrigade, sowie die beiden Feld-

artilleriebrigaden erledigen die Regiments-

und Brigadelübungen im Mandvergelande.

Das letztere ist bereits früher bekannt gege-

ben, die Grenze zwischen beiden Divisionen

bildet der Rhein. Geleitet werden die Brig-

ademänter bei der 21. Division durch die

Kommandeure der 40. Infanteriebrigade und

der 25. Kavalleriebrigade. Der erstmänterte

Division werden zugeteilt die Unteroffiziers-

schule Biebrich, das Kommando der Pioniere

und das Pionierbataillon Nr. 25 und der 25.

Division das Pionierbataillon Nr. 21 und der

21. und 22. Infanteriebrigade, sowie die beiden Feld-

artilleriebrigaden erledigen die Regiments-

und Brigadelübungen im Mandvergelande.

Das letztere ist bereits früher bekannt gege-

ben, die Grenze zwischen beiden Divisionen

bildet der Rhein. Geleitet werden die Brig-

ademänter bei der 21. Division durch die

Kommandeure der 40. Infanteriebrigade und

der 25. Kavalleriebrigade. Der erstmänterte

Division werden zugeteilt die Unteroffiziers-

schule Biebrich, das Kommando der Pioniere

und das Pionierbataillon Nr. 25 und der 25.

Division das Pionierbataillon Nr. 21 und der

21. und 22. Infanteriebrigade, sowie die beiden Feld-

artilleriebrigaden erledigen die Regiments-

und Brigadelübungen im Mandvergelande.

Das letztere ist bereits früher bekannt gege-

ben, die Grenze zwischen beiden Divisionen

bildet der Rhein. Geleitet werden die Brig-

ademänter bei der 21. Division durch die

Kommandeure der 40. Infanteriebrigade und

der 25. Kavalleriebrigade. Der erstmänterte

Division werden zugeteilt die Unteroffiziers-

schule Biebrich, das Kommando der Pioniere

und das Pionierbataillon Nr. 25 und der 25.

Division das Pionierbataillon Nr. 21 und der

21. und 22. Infanteriebrigade, sowie die beiden Feld-

artilleriebrigaden erledigen die Regiments-

und Brigadelübungen im Mandvergelande.

Das letztere ist bereits früher bekannt gege-

ben, die Grenze zwischen beiden Divisionen

bildet der Rhein. Geleitet werden die Brig-

ademänter bei der 21. Division durch die

Kommandeure der 40. Infanteriebrigade und

der 25. Kavalleriebrigade. Der erstmänterte

Division werden zugeteilt die Unteroffiziers-

schule Biebrich, das Kommando der Pioniere

und das Pionierbataillon Nr. 25 und der 25.

Division das Pionierbataillon Nr. 21 und der

21. und 22. Infanteriebrigade, sowie die beiden Feld-

artilleriebrigaden erledigen die Regiments-

war er jedoch in einem großen Teil Europas, zweizig in Russland, sehr streng und von langer Dauer.

#### Handelsgerichtliche Eintragungen.

Re-Eintragungen. In das Handelsregister wurde bei der Firma W. Soeller, Maschinenfabrik G. m. b. H. mit dem Sitz in Schierstein eingetragen: Durch Beschluss des Umstädter Amtsgerichtes vom 11. Mai 1912 ist der Eigentümer Emmerich Albrecht zum weiteren Geschäftsführer bestellt. — Bei der Firma August Schmid, Maschinenfabrik, G. m. b. H. — Sitz Wiesbaden — wurde eingetragen: Dr. Goldschlüssler Max Schmid ist abberufen. Einiger Geschäftsführer ist jetzt Otto Bürk. Bei der Firma J. Soeller, Maschinenfabrik, Schmid, mit dem Sitz in Wiesbaden, wurde eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Handelsgericht ist nach dem Abschluß der Firma Louis Schmid infolge Aussteuerung unter den Sitz des bisherigen Geschäftsführers Moritz Goldschmidt auf dessen Wunsch Berla ged. Gutkum zu Wiesbaden übergegangen.

#### Vereins-Kalender.

Der Wiesbadener Müllerverein machte am 26. Mai (Pfingstmontag) einen Ausflug nach der Hallgarter Zone und Hattenheim. Abfahrt von Wiesbaden Hauptbahnhof 7.00 Uhr vormittags, von Bahnhof Darmstadt 7.21 Uhr vormittags.

#### Theater, Konzerte und Vorträge.

Das Operetten-Theater bringt am Samstag eine Komödie „Der Kaiser — schuft“ eine Episode Napoleons I. auf der Flucht aus Elba. Der Verfasser, Adolph Rose, dessen Luststücke „Nämet“, „Wenigenfältiges“ und „Kommater“ über alle Bühnen gingen, und der Komponist Richard Teich, der bekannte Dirigent des Wiener Volkstheaters werden der Aufführung beitragen. Mit „Der Kaiser — schuft“ gelang zuletzt die beliebte Sattesche Operette „Sötte“ zur Aufführung.

#### Aus dem Gerichtsaal.

(Wiesbadener Strafgericht)

##### Die Auktion.

sc. Der Metzger Wilhelm Kaiser aus Niederschönstein verschaffte sich auf betrügerische Weise in Fachhändlern eine Auktion, die er für 32 Mark verabschiedete. Wegen Urkundenspaltung und Betrugs wurde er zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

##### Verlustiger Einbruch.

sc. Der Gattungsgeselle Röder in Mittelheim verlor in der Nacht vom 19. zum 20. November v. J. dort bei dem Gastwirt Nicolai einzubrechen. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis.

##### Ein Millionen-Prozeß.

Frankfurt a. M. 22. Mai. In dem Prozeß des Fürsten zu Wied gegen den bekanntlich 44 Personen eine Klage auf Verausgabe von Dokumenten anhängig gemacht hatten, hat vorgestern das Oberlandesgericht Frankfurt als Berufungsinstanz das Urteil des Landgerichts Aachen, das die Klage abwies, bestätigt. Der Fürst befiehlt sich in dem Aufsehen erregenden Prozeß, in welchem es sich um eine angebliche Erbschaft aus dem 17. Jahrhundert in Höhe von mehr als einer Million handelt, auf ein Recht, wonach reichsunmittelbare Fürsten zur Altenherausgabe nicht verpflichtet sind.

#### Das Nassauer Land.

##### Zum Schifferstreik auf dem Rhein.

In einer in Duisburg abgehaltenen Konferenz sämtlicher Leiter der britischen Rheinschiffer-Organisationen von Bremerhaven bis Rotterdam wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Vorläufig soll das Personal berentigen. Partikularschiffer von Bord geholt werden, die für das Kohlenkontor vertraut.

2. Alle Partikularschiffe, die bestimmte Schiffe, ob leer oder beladen, schließen, haben als bestreift zu gelten, und das Personal hat in den Streik einzutreten.

Werden diese Beschlüsse durchgeführt, so tritt eine Verschärfung des Kampfes ein, denn es werden alsdann 700—800 Arbeiter neu in den Streik hineingezogen. Der Generalstreik ist als solcher fallen gelassen worden. Er kann nicht proklamiert werden, weil inzwischen viele Firmen mit den Arbeitnehmern Tarife abgeschlossen haben und die Organisationen diesen Firmen gegenüber nicht zum Kontraktstreik Veranlassung geben dürfen. Da jedoch für die Kohlenarbeiter am ganzen Rheinstrom bisher keine Tarife vorhanden sind, so wird in Erwägung gezogen, ob diese ihre Tätigkeit gemeinsam einzutreten haben.

Seit einigen Tagen haben sich nun auch die Beschwörungen von 25 bis 30 Mainbooten dem Streik angeschlossen, so daß sich die Zahl der Ausständigen jetzt insgesamt auf etwa 3000 Seute belief.

Aus Anlaß des Main-schifferstreiks ist es auch in Griesheim bereits zu Ausschreitungen gegen geskommen, bei denen der Revolter eine Rolle spielt. Die Behörde hat deshalb verfügt, daß jedes von höchst oder Griesheim abfahrende Boot polizeiliche Bewachung erhält.

Aus Straßburg wird gemeldet, daß der Aufstand in der Rheinschiffsschule, der sich auf einzelne Kohlenreedereien beßt, hat, bereits am Freitag stattgefunden. Der Schlepperlehrer über Straßburg und auch die allgemeine Güterverladung von und nach Straßburg sollen die ganze Zeit hier keine Störung erlitten haben.

sc. Bierstadt, 22. Mai. Herr Heinrich Sternhardt übernahm von Frau Ed. Schild eine das Haus Neugasse 5 hier zum Preise von 9000 Mark. — Das Bunte Bistum Ede Tannus- und Wilhelmstraße ist in den Besitz des Herrn Bürovorstellers Möller hier übergegangen. — Hier fand vorgestern die Neuwahl der Mitglieder des Kirchenvorstandes und der Gemeindevorstand statt. Als Mitglieder des Kirchenvorstandes gingen folgende Herren mit Stimmenmehrheit hervor: Polizei- und Bürgertum, Tiefbauunternehmer Willi. Schreiner, Dachdeckermeister Heinrich Kieh, Stationsvorsteher Dr. Karl Leibach, Weinbäcker Franz Holzmeister, sämlich zu Bierstadt und Koblenz, und Bierstadt Paul Christ zu Erbenheim. Zur kirchlichen Gemeindevorstand wurden neun Herren aus Bierstadt, fünf aus Erbenheim, zwei aus Kuppenheim und zwei aus Igelstadt gewählt. In der ersten Sitzung werden die Vorstehenden und Stellvertreter, sowie der Kirchenrechner gewählt.

sc. Schierstein, 22. Mai. Der Eisenbahndirection Mainz wurde eine Vorstellung mehrerer Schiersteiner Firmen wegen Umgestaltung der hiesigen Bahnhofsanlage mit der Bitte um Berücksichtigung bei dem Umbau des Bahnhofs Schierstein übermittelt.

sc. Mittelheim, 22. Mai. Unter zahlreicher Beteiligung fand dieser Tag hier die diesjährige Frühjahrssammlung des Vereins nassauisches Land und Dorflinge statt. Gemeindevorsteher Wagner-Rüdesheim eröffnete die Versammlung und las den Rechnungsbeschluß 1911 vor. Der Abschluß vor 1911 hat ein Vermögen von 3921.81 M. Die Einnahmen betragen vom Hauptverband 600 M. von dem Landwirtschaftlichen Verein 300 M. vom Rheingaukreis 100 M. von dem Buchverein 12.47 M. sodoch dem Verein Ende 1911 noch ein Vermögen von 5000 M. verbleibt. Die Ausgaben bestitzen sich auf 900 M. Zur Abgebung der Mittel die für 1912 wurden 1200 M. bewilligt. Angegliedert hat sich ein Verein zur Einführung einer Lahntrasse. Zur Abgebung der Siegesmünzen wurden 100 M. Prämien bewilligt. Weiter wurden für die Verstärkung der Arbeiterfestspiele 25 M. und für den Rheinauer Obstmarkt 25 M. bewilligt.

sc. Hallgarten, 22. Mai. Der hiesige Kriegerverein feierte dieser Tage das Fest seines 10-jährigen Bestehens. Die hiesigen Gefangene verlorenen das Fest durch ihre Vorträge. Der übliche Tanz bildete den Schluss des Geschehens.

sc. Dörscheid, 22. Mai. Bei der gestern hier stattgehabten Pferdemusterung erhielt der Fuhrmann Horne von hier von einem Pferde einen heftigen Schlag gegen die Brust, daß er einen doppelten Rippenbruch davontrug.

sc. Rüdesheim, 22. Mai. Im hiesigen Bahnhof wird gegenwärtig durch An- und Umbau eines alten Hauses ein neues Dienstwohngebäude für Eisenbahnunterbeamte geschaffen, da es in der Gemeinde an geeigneter Wohngelegenheit fehlt.

sc. Rüdesheim, 22. Mai. Das Aushebungsgesetz für den Rheingaukreis wird am 8., 10. und 11. Juni in der Turnhalle dahier vorgenommen werden.

sc. Lorch, 22. Mai. Die Stadtgemeinde hat den Bau eines neuen Schulhauses beschlossen und 45 000 M. für Bauplatz und Baufosten bewilligt. Die Regierung wird einen entsprechenden Aufschluß leisten. Mit dem Neubau soll 1913 angefangen werden.

sc. Gochsheim, 22. Mai. Der von dem hiesigen Quartett-Verein „Poreleu“ veranstaltete Abend zum 50. Geburtstag der Nationalflagge erbrachte einen Reinertrag von 126 M. der nach Wiesbaden abgeführt wurde. Wenn die Eingabe des Vereins an die Regierung in Wiesbaden, die dahin geht, die von der Gemeinde erhobene Vergnügungssteuer zu erlassen, von Erfolg sein wird, so dürfte sich die Summe noch höher stellen.

sc. Kamp, 22. Mai. Der berühmte rheinische Käschtenmarkt wurde hier eröffnet. Die Ernte fällt in diesem Jahre sehr gering aus. Die späteren Sorten bringen noch einen Ertrag. Die Käschten finden zu 40 Pf. das Pfund guten Abgang.

sc. Aus dem Oberlahnkreise, 22. Mai. Dem Bürgermeister a. D. Friedrich Adam Rosenkranz in Philippsburg wurde das „Allgemeine Ehrenzeichen“ verliehen. — Im Kreise bestehen zurzeit 12 Kästen der Nassauischen Landesbank und zwar die Landesbankstellen in Weilburg und Runkel, sowie die Sammelstellen in Remscheid, Münster, Oberlahnstadt, Weilmünster und Dierdorf. Es wurden im vergangenen Jahr 718 Sparfassenbücher neu ausgestellt und 109 000 M. Sparvereinlagen neu eingesetzt. Sodoch der Bestand der Sparvereinlagen sich im Oberlahnkreise Ende 1911 auf 6 223 000 M. mit 932 Sparfassenbüchern belief. Der Umsatz im Kontokorrentverkehr betrug nur für den Oberlahnkreis 2 140 000 M.

sc. Haiger, 22. Mai. Das Unwetter der letzten Woche richtete großen Schaden an den Obstbäumen und Gartenpflanzen an.

sc. Dillenburg, 22. Mai. Die Schüler der Präparandorschule des Seminars haben zur Nationalfeier am 11. M. aufgebracht und sich verpflichtet, für jüngste Zeit des Genusses von Bier und Tabak zu enthalten. — Dies, 22. Mai. Zum Andenken an Wilhelm V. von Oranien und seine Gemahlin Wilhelmine von Preußen soll hier bekanntlich ein Oranierbrunnen errichtet werden. Der Plan geht von der hiesigen Ortsgruppe des Vereins für nassauische

Alterskunde und Geschichtsforschung aus und findet auch in Holland lebhafte Unterstützung. Ein Modell des Brunnens wird von Prof. Dihm in Charlottenburg ausgearbeitet. Das Projekt ist als ein Ausbau aus Dieser Marmor gedacht, aus dem sich der Brunnen und daraus eine Marmorsäule erhebt, gekrönt mit der Nassauia in Bronze; rechts und links sollen die Reliefs des Fürstenpaars angebracht werden. Die Hauptfelsen sind bereits gesetzt. — Das Automobil des Unternehmers Maier aus Godesberg fuhr bei Dies in einen Stacheldraht und überfuhr sich mehrere Male. Der Besitzer und seine Frau gerieten unter den Wagen und wurde tödlich verlegt. Die drei Kinder und der Chauffeur wurden herausgezerrt. Ein Kind erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

sc. Weilburg, 22. Mai. Nach dem Geschäftsbetrieb des vierten Vorstandes betrug die Mitgliederzahl am Jahresende 2262. Der Umsatz in 1911 betrug 9 347 854 M. Es bleibt ein Bruttoeinnahmen von 27 024 M. und kommen 8% Dividende zur Verteilung. In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt: Brauereibesitzer Alfred Kurs und Kaufmann Max Brügel. Zur Vorbereitung der nötigen Schritte für das im nächsten Jahre stattfindende 50jährige Jubiläum des Vereins wurde eine Kommission von vier Mitgliedern gewählt.

sc. Lahnstein, 22. Mai. Seit einigen Tagen wird der Stadtfesttag Flück von hier vermisst.

sc. Idstein, 22. Mai. Am Pfingstmontag findet auf Veranlassung des hiesigen Verkehrsvereins ein Verkehrs-Tag statt. Mittags 12—1 Uhr: Promenaden-Konzert vor dem Rathaus; 3½ Uhr: Naturtheater am historischen Schloß; abends Serenade der vereinigten Männer-Gefangenvereine, Marmorgruppen und Hochschwinger, sowie Feuerwerk und Beleuchtung des Schlosses und Herrenzimmers. Letzte Eisenbahnsäule geben ab Idstein nach Limburg; 12.30 Uhr, nach Niedernhausen 11.45 Uhr. — Der Kaiser stattete dem Römermarkt „Augmantel“, auf dem wieder Ausgrabungen vorgenommen werden, vorgestern einen dreistündigen Besuch ab und passierte an zwei Bahnübergängen auf der Bahnstrecke Wörth verunglückt vorgestern der Wauwervolier Groß aus Dies und wurde erheblich verletzt.

sc. Grävenwiesbach, 22. Mai. Die Neubaustrecke Alsbach-Grävenwiesbach i. L. wird voraussichtlich am 1. Oktober d. J. in Betrieb genommen.

sc. Neuhof, 22. Mai. Der Kaiser in Begleitung der Prinzessin Luise parisierte auf einem Ausflug nach dem Römerfestival vorgestern den hiesigen Ort, der in feierlichem Flaggenstauden prangte. Auf dem Kastell selbst verfolgte der Kaiser die Ausgrabungen mit großem Interesse. Zum Andenken an seinen Besuch erhielt jeder der Arbeiter 10 Mark. Dem Vorarbeiter übertrug der Kaiser ein Buch. Der Besuch der hohen Herrschaften wurde bald in den benachbarten Orten bekannt, worauf Groß und Klein auswanderen, um den hohen Herrschaften ihre Ausstellung zu zollen. Die Kinder sangen Volkslieder, in die die Prinzessin laut mitsingte. Erst gegen 6½ Uhr abends erfolgte die Rückfahrt nach Bad Homburg v. d. Höhe unter stürmischen Hurrauern der Bevölkerung.

sc. Hochheim, 22. Mai. Die Handelskammer stellte erneut einen Antrag auf Errichtung einer Gleiswoge auf der hiesigen Station. Eine solche wird gelegentlich des Bahnhofsumbaus, frühestens im Jahre 1913, vorausgesetzt werden.

sc. Bad Homburg v. d. H., 22. Mai. Hier war vorgestern das Gericht verbreitet, ein Ausländer habe ein Attentat auf den Kaiser verübt, als dieser im Auto nach dem königlichen Schloß fuhr. Der Fall hat sich jedoch als ganz harmlos herausgestellt. Ein Fremder wollte eine photographische Aufnahme des Kaisers machen. Da ihm dies jedoch von der Polizei verboten wurde, setzte er in solche Aufregung, daß er den Polizeibeamten mit Faustschlägen bearbeitete. Der Photographe wurde verhaftet, nach Feststellung seiner Personalien aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

sc. Rüdesheim, 22. Mai. Der Kaiser hat für die neue evangelische Kirche, die den Namen „Gedächtniskirche“ führen soll, die Kanzel aus der alten Homburger Schloßkirche gestiftet.

sc. Schwanheim a. M., 22. Mai. Aus dem Main wurde hier die Leiche des Kellners Gießelner aus Kassel geboren.

sc. Griesheim a. M., 22. Mai. In dem Chemischen Werk „Elektron“ plante vorgestern ein Dampfrohr. Durch den austostenden Dampf wurden drei Arbeiter schwer verbrüht, sodoch sie dem höchsten Krankenhaus ausgeführt werden mußten.

sc. Mainz, 22. Mai. Gestern nachmittag machte der 18jährige Sohn des Weinbündlers Engmann aus Oppenheim mit seinem Chauffeur Henssinger eine Automobilfahrt nach Mainz, an der sich die Frau des Gerichtsassessors Klemm und deren 16jährige Tochter, Fräulein Klemm, Tochter eines Lederschaffens in Offenbach, beteiligten. Kurz vor Bodenheim, an der Abzweigung der Eisenbahnlinie nach Alzen, überstieg sich beim Überfahren der Gleise der Bogen. Die Insassen wurden herausgezerrt. Die beiden Damen kamen mit Hautabschürfungen davon. Engmann erlitt schwere Verlebungen, daß er nach einer Stunde starb. Der Chauffeur Henssinger, der ebenfalls schwere Verlebungen davontrug, wurde ins Spital nach Mainz gebracht.

Ende des Oberrhein-Flusses. Freiburg i. B. 22. Mai. Gestern früh trafen die Teilnehmer am Oberrheinflug von Schwarzwald nach Konstanze. Als Erster auf seinem Flugende war Leutnant Bahrend, dann Leutnant Mahnke und als Dritter Graf Wolff. Als Erster aus der Konkurrenz ging Bahrend die zweite Stelle ein und Leutnant Leopold-Lustschitz unter Führung von Grafen Zepplin beteiligte sich an der letzten Etappe des Fluges.

#### Letzte Drahtnachrichten.

Zum Tode des Herzogs von Cumberland. Berlin, 22. Mai. Unter Teilnahme der Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm wurde die Leiche des bei Attentat verunglückten Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland und die Leiche des Kammerdieners Greve nach Berlin übergeführt. Von der Gräberfeier beteiligte sich der Herzog von Cumberland weiter befördern.

Aus der elsässisch-lothringischen Kammer. Straßburg i. E. 22. Mai. Die 2. elsässisch-lothringische Kammer nahm einen Antrag an, wonach die Verfassung von Elsass-Lothringen nur durch Landesgesetz aufgehoben werden könnte. Freiburg i. B. erklärte, daß Eisenbahnschäden verhinderten.

Fürstbischof D. Kopp. Breslau, 22. Mai. Fürstbischof D. Kopp hat sich gestern einer Operation unterziehen müssen. Er soll diese gut überstanden haben.

Eisenbahn-Zusammenstoß. Katowitz, 22. Mai. Auf der Eisenbahn-Sagannab-Schneidung, an der tschechisch-polnischen Grenze sind zwei Güterzüge zusammengefahren, wobei 12 Wagen entwurzelt wurden. 5 Bahnbeamte wurden schwer verletzt. Ein Wagen, der mit Säugköpfen beladen war, geriet in Brand. Am Ende standen alle Wagen in Flammen. Bei den Löscharbeiten erlitten drei Männer schwere Brandwunden.

Ministerpräsident Graf Berthold in Berlin.

Wien, 22. Mai. Der österreichische Ministerpräsident Graf Berthold wird nach dem neuen Dispositiv schon am Freitag nach Berlin eintreffen und am Pfingstsonntag die Rückreise antreten. In letzter Begleitung wird sich Kabinettschef Graf Honos befinden.

Prinz von Wales.

Paris, 22. Mai. Der Prinz von Wales ist gestern mittags 11.30 Uhr in London eingetroffen, wo er am Bahnhof vom Sir Admiral Fisher empfangen wurde. Bald nach seiner Ankunft begab sich der Prinz in Bord des Schlachtkreises „Danton“ und die Flotte ging um 2 Uhr auf die Höhe zu, hinaus, wo sie zwischen Wizza und Cannes ihre dreitägigen Manöver abhalten wird.

#### Wetterbericht.

E. Knaus & Co. jetzt Langg. 31 u. Tannusstr. 16 Special-Institut für Optik.



von der Wetterdienststelle Weilburg. Höchste Temp. nach C: 29, niedrigste Temp. 15. Barometer: gestern 758.8 mm, heute 761.9 mm. Voraussichtliche Witterung für 23. Mai: Veränderlich, aber auch wolkig, einzelne Regenfälle, bei wenig geänderter Temperatur.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg . . . . . 8 Trier . . . . . 12 Wiesbaden . . . . . 10 Re

## Der Schulstreit im Rheingau.

Auf der Zusammendrung der letzten Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums in Rüdesheim als wichtigster Punkt die Beurteilung über den Bau der Geisenheimer Realschule zu einem Reform-Realgymnasium und dass fiktivs Rüdesheims zu bewilligen. Sowohl einmalig als auch die ländlichen Verhältnisse.

Der Magistrat der Stadt Rüdesheim hatte den Stadtverordneten einen Beschluss dahingehend gezeigt, den von Geisenheim geforderten einheitlichen Bauaufbau in Höhe von 50 000 Mark zu erzielen, von dem jährlichen Betriebsaufschub abzuziehen, um die Summe von 2000 Mark zu streichen und 5000 Mark zu bewilligen. In der letzten Sitzung wurden hierüber bereits Beratungen eingeleitet, Domäne wurde die ganze Angelegenheit dem Finanzausschuss übergeben. Nach einer Beratung empfahl der Finanzausschuss der Versammlung dem Magistratsbeschluss bei-

zu m. e. a.

Jurat von der Ende führte als Reaktion aus, dass wohl vorübergehend der Plan beibehalten habe, die Schule in Rüdesheim zu errichten, doch wurde dieser Plan sofort wieder fallen gelassen, da die Schwierigkeiten, die bei dem Entwurf gestellt hätten, zu groß gewesen waren.

Vor allen Dingen könne die Stadt Geisenheim gegenüber der Stadt Geisenheim nicht befehlen und der letzteren die Schule, für die bereits große Opfer gebracht habe, einfach zu entziehen. Diesem Plan sei sich auch der Landtag einverstanden, das Rüdesheim keinen Bauaufbau befürchte, während von Geisenheim habe.

Zu was auch mit einer Vergrößerung Rüdesheims rechnen müsse, so müsste die Schule auf jeden Fall in einiger Entfernung von der Stadt gebaut werden und da kommt es auf einen Kilometer mehr oder weniger nicht an.

Während von Seiten der Stadtverordneten noch verhältnismäßige Einwendungen gemacht werden, so imte die Versammlung mit allen zwei Stimmen dem von der Kommission vorgelegten Magistratsbeschluss zu.

## Aus den Nachbarländern.

■ Kassel, 22. Mai. Die bessere Kriminalpolizei verhaftete den Mediziner Hoffmann aus Kassel unter dem dringenden Verdacht verdeckten Vertrags militärischer Geheimnisse. Die Verhandlung wird demnächst vor der Strafkammer in Kassel stattfinden. Hoffmann hat mit der französischen Militär-Brigade in Belfort in Verbindung stehende. Seine Dienstboten wurden von der Polizei festgehalten. — Der Wehrverein Hannover unterrichtete am Sonntag einen Ausschuss auf der Befreiung nach Carlshagen, an dem 300 Personen teilnahmen. Beim Anfangsgefecht brach die Verteidigungskräfte zusammen und etwa 20 Personen fielen ins Wasser, konnten aber alle gerettet werden. Eine Anzahl Verletzte wurden ins Krankenhaus in Hannoverisch-Kindern eingeführt.

■ Singen, 22. Mai. Das bessere Polizei soll eine Sache des Jahres als Solitären bezeichnet. Der Haushalt der Stadt Singen hätte sich damit einverstanden, insgesamt nicht die bessere Abteilung der Polizei durchzuführen. Die Stadtverordnetenversammlung fand sich dem Beschluss des Haushaltsschusses

an. — Wegen der Sollabfertigung von Butterseife beim besseren Haushaltswart, batte sich Interessenten mit einer Einladung an die Stadt gewandt, in der sie die Bitte ausdrückten, dass Einrichtungen wie sie zu dieser Abfertigung notwendig sind und anderweitig betrieben, gehalten werden müssten. Diese Abfertigungen würden sonst von der Räthe, dem Hörnrich, der Rheinpfalz, Rheinhessen und dem Mittelrhein aus der erfolgen, müssten aber wenn solche Einrichtungen nicht vorhanden wären, in Mainz und Ludwigshafen erledigt werden. Bingen sei aber der natürliche Umlaufsplatz für diese Gebiete. Die Handelskammer befürwortete dieses Gesuch, das im Interesse des besseren Haushaltswerts liege. Zur Erhaltung des Frachten- und Fruchtmarktes sei es notwendig, dass Räthe soll amit zur Verfügung gestellt würden. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte mit dem Gesuch an. — Das Hessische Ministerium hat keine Genehmigung zur Bezeichnung der Weinbergslagen in der Markung Bingen gegeben und diese dürfen auch durch das Grundbuch festgestellt werden. Es sind die von der Stadtverordnetenversammlung festgestellten Räthe Egel, Römergarten, Schlossberg, Römerberg, Römerweg und Mainzerweg. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich damit einverstanden. — Als Vorsitzender der Schnellbahnlinie „Borussia“ der Köln-Düsseldorfer-Bahngesellschaft auf seiner Fahrt zu Bingen bei der Burg Auerstein angesangt war, musste er vor Auer geben, da seine Maschinen bei geladen waren. Die auf ihm befindlichen Passagiere muhten das Boot verlassen und mit dem Dampfer der Niederrheinbahn gefahren.

■ Riedersheim, 22. Mai. Auf dem besseren Obstmarkt wurde vorerst nur Sparzeln 1. Qualität 50-60 Pfg. Sparzeln 2. Qualität 25-35 Pfg. Erdbeeren 180 Mark alles der Pfund.

■ Koblenz, 22. Mai. Die 25. Haushaltversammlung des Allgemeinen deutschen Jagdhundvereins findet hier in Verbindung mit der 26. Landesversammlung des Landesvereins Rheinprovinz vom 14. bis 16. Juni statt.

■ Bonn, 22. Mai. Der Kultusminister hat die Genehmigung zur Errichtung einer katholischen Niederschule in Düsseldorf dem Orden in Stein erteilt. Es soll hauptsächlich ein Geschwisterheim für französische und Erbungsbedürftige Missionare errichtet werden. — Der Geschäftshablarbeiter Wilhelm Schenck in Düsseldorf führt mit einem Namen, auf dem sich noch sein Sohn Söhnen befand, auf einem in vollem Vergräber befindlichen Schlepper heran, um seinem auf dem Schiff bedienten Sohn Kleider zu bringen. Schenck trug sich, als ihm ein Seil von Schlepper zugeworfen wurde. Der Nachen trieb vor das erste Aufhängeschiff und setzte. Der Junge konnte gerettet werden, während der Vater vor den Augen der Seinen, die am Ufer standen, ertrank.

■ Aus der Rheinpfalz, 22. Mai. Der Nebenstand ist verhältnismäßig gut. Starke Frostschäden sind zu verzeichnen in den Weinbaugebieten des Zellerlales, des Bezirks Dürkheim und im unteren Gebiete. In der Südwest ist der Stand der Reben ein sehr guter. Die Nebenschäden beginnen sich bereits bemerkbar zu machen. Besonders hart ist in diesem Jahr der Frost der Weinbau im Mittel. Das Geschäft hat sich in den letzten Wochen wesentlich belebt. Auch in den

Weinen der Gemäldes älterer Jahrgänge ist die Nachfrage gestiegen.

■ Wiesbaden, 22. Mai. In der letzten Versammlung der Messerzinnung ist beschlossen worden, die Räden bis auf weiteres geschlossen zu halten.

■ Kaiserslautern, 22. Mai. Hier wurde auf dem Feld am vergangenen Montag die Leiche eines etwa 20 Jahre alten Mannes mit einer Schuhpuppe in der Brust aufgefunden. Es wurde bei ihm ein Abschiedsbrief an ein Mädchen gefunden. Die Ermittlungen ergaben, dass der Tote ein Fabrikarbeiter namens Baron ist.

■ Florabheim, 22. Mai. Hier erschoss vor gestern in einer Wirtschaft der 23jährige Arbeiter Johann Fritsch seinen 23 Jahre alten, verheirateten Bruder Wilhelm, Vater von vier Kindern, im Streit.

■ Osterbach, 22. Mai. Während der Abschluss der 11.17 Uhr abends nach Frankfurt gehenden Personenzüge wurde dieser Zug von einem bisher nicht ermittelten Diebe die Stationsklasse ausgeräumt und ihres Inhalts in Höhe von 40 Mark beraubt.

## Neues aus aller Welt.

Das große Los der preußischen Kassenlotterie, das in der ersten Abteilung in eine Wiesbadener Kollekte gefallen ist, wird durchweg von kleinen Gewinnen in Achseln gespielt. Ein Adel ging nach Ostersee.

■ Brandstiftung. Im Ottmar bei Sonnenberg brach am Montag früh Großfeuer aus, das das bekannte Gasthaus „Bauerhaus“ bis auf die Grundmauern einstürzte. Die Wirtsfamilie konnte nur das nackte Leben retten, ebenso konnten sich auch die Dienstboten nur notdürftig bekleidet in Sicherheit bringen. Vier Feuerwehrleute, die ein großes Gas-Petrolum in Sicherheit bringen wollten, wurden bei der Explosion des Gasrohrs schwer verletzt. Man nimmt Brandstiftung an.

■ Werkarbeiteraustausch. Auf der Krupp'schen Germania-Werft in Kiel sind 400 Arbeiter wegen Lohnunterschreitungen in den Ausland getreten.

■ Mit 100 000 Mark gestürtzt. Die American-Express-Compagnie in Berlin schickte am Montag Nachmittag zwei Kassenboten nach der Dresdener Bank, um 100 000 Mark abzuholen. Als das Geld abgehoben war, erklärte der eine der Boten, dass er müsse dringend austreten. Sein Begleiter begab sich entgegen der Anordnung, inzwischen nach der Reichsbank. Als er in Kurzer Zeit wieder auf der Dresdener Bank eintraf, war beide mit dem Geld verschwunden. Die Summe besteht aus 85 000 Mark Rentenmark Scheinen, 10 000 Mark Hunderthmark Scheinen, der Rest aus kleineren Scheinen.

■ Jahrhundertfeier der Firma Krupp. Nach den endgültigen Bestimmungen trifft der Kaiser am 8. August zur Jahrhundertfeier der Firma Krupp in Essen a. d. Ruhr ein. Er wird mehrere Tage auf Bille Döse bleiben und auch der Stadt Essen einen offiziellen Besuch abstimmen.

■ Todesfall eines Befreiung. Am Montag vormittag wurden drei Straßenarbeiter der Bahnmutterei 2. Klasse auf der Strecke Berlin-Schönefeld aus dem Wege zur Arbeitsstelle von einem D-Zug überfahren und getötet.

■ Todessturz eines Seiltänzers. Bei einer Befestigungsarbeiten in Forst in der Lausitz stürzte ein Seiltänzer mit seinem Fahrrad vom Turmteil und war sofort tot.

Unschöner Ausgang eines Stierkampfes. Bei einem Stierkampf in Toulouse verlor ein wütender Stier vier Stierläufer mit seinen Hörnern. Einer der verletzten Stierläufer wurde in hoffnungslosem Zustand aus der Arena getragen.

■ Straßenbahnunglüx. In der Nähe von Grenoble stieß am Sonntag ein Straßenbahnwagen, der die geschlossene Barriere durchbrochen hatte, mit einem Eisenbahnwagen zusammen. Ein Bahnier aus Grenoble, der sich mit seiner Familie in dem Straßenbahnwagen befand, wurde getötet. Die Frau des Bahniers wurde mit einem schweren Schadelbruch ins Krankenhaus überstellt. Mehrere andere Insassen erlitten gleichfalls schwere Verletzungen. Dem Bahnier des Straßenbahnwagens wird die Schuld an dem Unglück angetragen.

■ Notleidende Inselbewohner. Der Kapitän eines in Aberdeen eingetroffenen Dampfers meldet, dass er am 12. Mai bei der zur Grafschaft Innerhalb gehörigen Hebrideninsel St. Kilda vor Anker gegangen sei. Die Bewohner des Inseln, die nur noch aus 70 bis 80 Personen bestehen, habe er in einem traurigen Zustand, bald verhungert, angetroffen. Seit dem Dezember v. J. ist dort kein Schiff mit Lebensmitteln mehr erschienen. Die Inselbewohner, die wegen der Unfruchtbarkeit der Insel mit ihren Lebensmitteln ganz auf die Fischerei angewiesen sind, haben sich die ganze Zeit über von Vogeleiern ernährt, die sie sich unter groben Röhren und Gefahren in den steilen Felsen suchen müssen. Heute ist eine Hilfs-Expedition unterwegs.

## Luftschiffahrt.

■ Schaffung eines bayerischen Flughafens. Der Kaufmann Wilhelm Voß in Würzburg hat dem bayerischen Kriegsministerium den Betrag von 25 000 Mark zur Besserung des Flugsees im Heere und zwar besonders der Schaffung eines Flughafens zur Verfügung gestellt. Prinzregent Luitpold hat die Genehmigung zur Annahme der Spende ertheilt. Die Stiftung wird von der Heeresverwaltung mit ganz besonderer Genugtuung begrüßt.

■ Flieger-Unglüx. Ein schweres Flieger-Unglüx ereignete sich in Amiens in England in der Nähe von Calais. Beim Landen zerstörte er mehrere alte Flügel. Beim Landen zerstörte er aber in die Bühnenscheibe. Ein junger Mann wurde auf der Stelle getötet. Mehrere andere Personen haben Verletzungen davon getragen. Leutnant Asthon selbst kam unverletzt davon.

■ Neuer Weltrekord. Der französische Militärballon „Gémeau“ Bayard 4“ hat während eines vom Luftschiffport bei Compiegne aus unternommenen Fluges eine Höhe von 2900 Metern erreicht und damit einen Weltrekord aufgestellt.

## Sport.

■ Meisterschaft von Deutschland. Am 10. 11. 1900. fand in Berlin ein Wettkampf der Polizeiwerke um die deutsche Meisterschaft statt. Es siegte der Berliner Fußballverein Holstein mit 2:1 über den Berliner Fußballverein Victoria. Der Sieger wird dem Berliner Fußballverein zugemessen am Pfingstmontag in Domberg im Entscheidungskampf um die deutsche Meisterschaft gespielt.

## Moderne Herren-Anzüge

18, 23, 28, 33, 38, 43 bis 65 Mk.

## Reizende Knaben-Anzüge

3<sup>50</sup>, 5, 6<sup>75</sup>, 8<sup>50</sup>, 10, 12 bis 28 Mk.

Touristen-Anzüge, Lodenjuppen, Wetter-Mäntel, Gummi-Mäntel, Pelerinen, Lüster- und Leinen-Juppen für Herren und Knaben. Waschblusen, Sportblusen und Leibchenhosen in jeder Preislage. Wir bitten um Besichtigung unserer grossen Pfingstausstellung.

## Gebrüder Dörner

4 Mauritiusstrasse 4



## Drahtzäune

Drahtgitter, Drahtgeflechte, Weinbergsdraht, Stacheldraht

ausgeführt billigst. h 1  
Richard Heuchert  
Biebrich a. Rh.  
Preisliste gratis.



## Unsere Grossmütter

pflegten sich im Frühjahr einer oft umständlichen Blutreinigungskur zu unterwerfen. An deren Stelle tritt heute der Genuss von Dr. Axelrod's Joghurt, der den Stoffwechsel, also den Erneuerungsprozess der Körperfuge in wirksamer Weise fördert. 25 Pfg. pro Glas frei Haus.

D. Kraft's Mildkuranstalt

Telephon 659. Dotzheimer Str. 107.

Bahn- und Postversand.

## Marcus Berlé &amp; Co.

Gegründet 1829. Bankhaus Wilhelmstrasse 38. Seit 1873 kommanditiert von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M. An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks und Wechseln. Nuerbautes grosses Stahlkammer-Gewölbe.

Edle Nachener Kräuter-Printen, der Printenfabrik Jos. Wölle, Düren i. Rhld. Verland nach allen Poststationen, Postkoff. Nr. 650 vor Nachnahme. Niederrage und Detailverkauf in Wiesbaden: R. Hager, Tharnerstrasse 8, part.

## Blauweisser Gartenkies

frei Hans Wiesbaden in Karren (von M. 8.- an) in Körben (von M. 80.- an) 34872 frei Wagen Wiesbaden 1/2 Waggon (100 Ztr. v. M. 37.- an) von M. 30.- an, 1/2 Waggon 200 Ztr. v. M. 57.- an) L. Rettenmayer, Hofspediteur, Nikolaistr. 5 Telephon 2976.

35077

## Die Erben Willmers Gorlenko.

Roman von Nina Meyke.  
(19. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten).

„So viel Sie wissen! Das ist es eben! — Ich lasse Ihnen, ein zweiter Schlüssel existiert, aber dahinter zu kommen, muss ich meinem Bruder überlassen, ich selbst habe zu wenig Zeit und auch zu wenig Interesse, diese Untersuchung fortzuführen! — Sind die Pferde schon da?“

„Du dienst, gnädiger Herr! Der Postillon wartet seit einer ganzen Stunde. Haben gnädiger Herr sonst noch etwas zu befehlen?“

„Nichts fürs erste! Ich werde Klingeln, falls ich Sie brauche!“

Mit sorgenvoller Stirn blickte Willmers dem Diener nach. Dieser alte Mann mit dem unbeschreiblichen Gesicht gestellte ihm nicht, in seinem Beneben glaubte er Willmers, wenn nicht noch Schlimmeres herauszufinden, und fast überzeugt war er, dass er mehr wusste, als er sagen wollte. Er natürlich war in diesem Hause ein Fremder, aber Herbert wusste mit dem Unfug, der sich hier, weiss Gott zu welchem Zweck, eingeschlichen hatte, aufzuräumen.

Halb mit diesem Gedanken getötet, wenn auch noch immer empört über die Dopperei, zu deren Zielscheibe man ihn und seine Frau machte, trat er an das Bett und stob die schweren Stoffvorhänge auf Seite.

Böllig angekleidet lag Eljen auf den Seiten und schwieg noch schlaflos verbrachter Nacht, in unruhigen Halbschlummen versunken zu sein. Ihre Wangen glühten, tiefe Schatten lagen unter ihren Augen, und in letzten Atemzügen hob und senkte sich die Brust.

Bevor glitten Willmers' Blicke über ihr verändertes Gesicht, und leise legte sich seine Hand auf ihre Stirn. Sie fühlte sich besehnt und trocken an, durch die jungen Glieder ging ein Jucken, und im nächsten Augenblick schlief Eljen die Augen auf.

„Ist es schon Zeit? Warten die Pferde?“ fragte sie, richtete mühsam den Kopf empor und ließ ihn mit schwachem Stöhnen wieder in die Kissen sinken.

## Handel und Industrie.

## Die Börse vom Tage.

Berlin, 21. Mai. Der günstige Einnahmewert der deutschen Eisenbahnen für April, und die meldungen von den Eisenpreisreduzierungen in Überseefähren und beim internationalen Trägerkonsortium waren nicht wirklich genug, um gegenüber dem, durch das Realisationsbedürfnis veranlassten Angebot, gemischt Kaufkraft hervorzuwecken. Auch die schwache Haltung Newyorts und des Börsenmarktes der Bierseisen, sowie des daranliegenden Ultimos machten die Börse realisationsfeste; nemlich Kanadaaktien wurden in größeren Posten an den Markt gebracht, weil man den Rückgang dieses Panzers in London und New York besonders beachtungswürdig fand. Der Kurs

„Mein Kopf!“ flüsterte sie und sah mit beiden Händen nach ihren Schläfen. „Mir ist, als wäre er mit glühendem Blei angefüllt! Ist der Postillon mit den Pferden schon gekommen?“

„Ja, mein Liebling! Aber ich glaube, wir schicken ihn besser zurück und bleiben noch einen Tag in Wilhelmshöhe, bis dein Kopf schmerzlos gelegen hat. Denkst du nicht auch Eljen.“

Wie elektrisiert sprang die junge Frau auf, starre den Sprecher mit entsetzten Augen an und tastete sich mit vorgestreckten Händen bis an den Tisch, auf dessen Platte sie sich kraftlos stützte.

Keine Stunde mehr bleibe ich in diesem Hause!“ flüsterte sie mit beinahen Lippen. „Mir graut! Ich sterbe, wenn ich noch eine Nacht zwischen diesen Wänden verbringen soll!“ Wo ist mein Mantel, mein Hut? Hilf mir, ich will fort! — Fort! — Mit unsicheren Schritten schwankte sie durch das Zimmer nach der Tür, und als Willmers sie zurückholten suchte, drückte sich verzweifelte Angst in ihrem siebergeröteten Gesicht aus.

In einer Stunde fahren wir, Liebste, wenn du durchaus nicht bleiben willst!“ suchte er ihre Aufregung zu beschwichtigen. Fürstliche Sege dich und nimm etwas zu dir, denn mit leerem Magen kannst du nicht fort. Oder willst du wirklich frank werden, Eljen?“

„Ich will nichts, Eugen, nur fort, sobald als möglich fort!“ flachte die junge Frau und schwieg die heiße Stirn an seine Schulter. „Lüde mich nicht, ich bringe doch keinen Bissen über die Lippen!“

„Nur eine Tasse Tee, Kind! Das wird dir gut tun!“

Seufzend ließ Eljen sich in den Sessel drücken, träge irrten ihre Augen durch das große, selbst bei Sonnenschein düstere Zimmer, dabei kreisförmig ihre Blicke das Bild der feurigen Schlossherrin, und ein Schauer tödlicher Angst durchrieselte ihre Glieder. Schweratmend barg sie den Kopf in die Polster des Lehnsstuhls und bedeckte mit zitternden Händen ihr Gesicht.

„Was ist dir, Liebste?“ fragte Eugen und beugte sich besorgt zu ihr nieder. „Fühlst du

dich schlechter? Soll ich nach dem Arzt schicken?“

„Nein, nein!“ schüttelte Eljen den Kopf. „Ich bin gefund, nur bringe mich sofort von hier! Eugen, ich — ich fürchte mich!“

„Du fürchtest dich? Am hellen, lichten Tage? Fürchtest dich, wenn ich bei dir bin? Wovor, Kind? Wenn du mir das wenigstens erklären wolltest!“

„Vor — der weißen Frau!“ flüsterte Eljen und wies nach dem Bilde, dem die ionische Morgenbelichtung einen Hauch flüchtigen Lebens verlieh. „Da — da ist sie wieder! Sieht du sie nicht? Sie bringt Unglück, dir und mir, komm fort, Eugen!“

Ein Teil ihrer Todesangst teilte sich unwillkürlich auch ihm mit. Nicht an das nächste Heilige glaubte er, ach nein! Das war Täuschung, Fieberphantasie, aber das war frank war, fräher, als sie selbst vielleicht ahnte, stand fest. So begannen die ersten Tage seiner jungen Ehe, die er meinte in einem Strom stillen, seligen Glücks verbringen zu können!

„Ja, komm, Liebste!“ sagte er und glättete kostend ihr blonden Scheitel. „Komm! Daheim, in unserem sonnigen Villenkrön, schwinden alle diese finstern Träume! Komm, die Pferde warten!“

Eine Viertelstunde später rollte die Postkutsche durch das Tor, und lustig blies der Postillon in sein Horn, als die Pferde in gleichmäßigen Trab in die sonnige Chaussee bogten.

„Sah aber sehr elend aus, die junge Frau!“ murmelte er. „Täumelte wie eine Schwerkrankte, als der gnädige Herr sie die Treppe hinunterführte. Aber wenig die Selige sich drücken in den Zimmern zeigt, gibt's immer ein Unglück!“

Kräthend fielen die schweren Tortflügel zu, kreischend drehte der Schlüssel sich im Schloss und wieder lag das alte Haus still und traumverunken, eine Welt für sich. Nur oben, im Erkerzimmer, stand ein Fenster offen, in goldenen Lichtreflexen spielte die Sonne auf dem Glase.

Westermanns Gedanken beschäftigten sich unangetastet mit diesen Kindringlingen, wie er die Willmers im Stillen nannte, und

während er langsam dem Hause zuwinkte, überlegte er, wie er zu handeln hätte, um sein Prinzenbild und die frische Blüte, die Gott sei's gelagt, schon seit mehr als einem Jahre kein Blatt mehr führen könnte, vor Rang und Rot zu schützen, noch mehr aber vor jenen Menschen, die heute oder morgen hier als Herren einzehen würden. Die beiden, hinter denen sich eben das große Tor geschlossen hatte, waren nur Vorboten gewesen, aber bald kam der eigentliche Herr dieses alten Hauses, das, von rechts, wog, einer anderen gehörte. — In der Seele des treuen Dieners lagte bitterer Groll gegen den Toten auf, der sein Sohn und Gott lieber Fremden hinterließ, als der Enkelin, der einzigen Tochter des Verbannten.

Mit der gehaltenen Faust fuhr sich Westermann über den fahlen Schädel und blieb düster zu dem verwitterten Bogen über dem Eingang auf. „Treu, frei und fest!“ lautete die Devise der Willmers. Seine alten Augen konnten die Steinplatte, über die der Goben seine Ranten spann, nicht mehr entziffern, aber er konnte sie auswendig.

„Treu, frei und fest!“ murmelte er. „Ja-wohl, fest war sein General gewesen, fest wie Elfen, ob er aber immer recht gehandelt hatte?“

Jetzt erste munkte er die beiden Frauen auf den Schlag vorbereiten, damit er sie nicht ganz unerwartet traf, weiter mochte Gott ihm helfen, ohne dessen Willen kein Spreng auf dem Dach und kein Haar von einem Menschen Haupt zu Boden fällt.

Der fromme Godanke beruhigte ihn, und schneller verließte er sich in die tausendlichen Wände des alten Parkes, durch dessen Schatten die Sonne sich nur mühsam Bahn brach. Über ihm, in dem dichten Geäst, machte ein Eichhörnchen seine leden Vorhänge, und an fiel mit leisem Aufschauzen ein weisses Blatt zur Erde, überall tiefer, Schmetterlinge fliegen, in den Zimmern zeigt, gibt's immer ein Unglück!“

Kräthend fielen die schweren Tortflügel zu, kreischend drehte der Schlüssel sich im Schloss und wieder lag das alte Haus still und traumverunken, eine Welt für sich. Nur oben, im Erkerzimmer, stand ein Fenster offen, in goldenen Lichtreflexen spielte die Sonne auf dem Glase.

Westermann hatte das Ende des weitläufigen Parkes erreicht, schloss ein Mauerpfortchen auf, und stand gleich darauf jenseits der steinernen Umfriedung, die wie eine Klosterwand Schloss Wilhelmshöhe von der übrigen Welt trennte. Ein paar Schritte tappte

## Berliner Börse, 21. Mai 1912

stellte sich anfangs bei Kanadas um 2 Prozent gegen gestern niedriger und gab dann weiter nach. Auch Baltimorektien erfuhr eine wesentliche Einbuße, weil die sezonale große Bondsauflage im Betrage von 200 Millionen Dollars geteilte Beurteilung fand. Auf dem Montanmarkt, sowie für Elektrowerte betrugen die Kursrückgänge bis zu 1 Prozent. Geringer wurde der Bausenmarkt in Mitteleuropa gesogen. Über 1 Prozent stellten ferner Schanzunobahn niedriger. Der Befehl trug in seinem späteren Verlaufe Zeichen großer Aufholgeschwindigkeit. Die Kursbewegung war anberordentlich geringfügig. Recht leise Haltung befand sich in den Handelsmärkten, die sich noch zeitweilig um 2 Prozent über den gestrigen Kurs stellten. Gellenförderungen waren gut gehalten. Tägliches Gold 4½ Prozent. Die Seehandlung gab Geld von Ultimo bis Ultimo zu 4½ Prozent. Gold für

Prolonationszweck war im übrigen zu 5 Proz. erhöht. In der dritten Börsenstunde war die Tendenz lustlos. Kanada weiter rückläufig. Industriewerte des Kosafarmates sind bei ruhigem Geschäft vorwiegend schwächer. Aktiunenlizenzen 6½ Prozent. Westländische Maschinen 24 Prozent. Daimler Motoren 5½ Prozent niedriger. Privat-Diskont 4 Prozent.

Frankfurt a. M. 21. Mai. Kurse von 1½ bis 2½ Uhr. Kreditlinien 100%. Diskonto-Komm.

18½%. Dresden Bank 153%. Städtebank 105%. Goldfields 105%. Standard 100%.

Stadtbank 154%. Lombarden 105%. Börsennoten 117.90. Börsenrente 91.90. Umlauf.

Paris, 21. Mai. Auf die wenige Anregung die tendenzen Berichte von den ausländischen Märkten eröffnete die Börse lachend. Rechte Haltung zeigten russische Industriewerte. Später erfuhr Goldminen Kursabschwindungen, wogegen am Parkettmarkt in Rückwirkung der bernerenswerten Haltung des Bausenmarktes eine allgemeine Befreiung sich durchsetzen konnte. Die Börse lächelte träge.

Kronenrente 80%. Alpine 964.50. Holzverfahrlungs-Industrie —. Škoda 732.25. Roh.

Paris, 21. Mai, 12.35 Uhr. Škoda, 732.25. Roh. Vars. 21. Mai, 12.35 Uhr. Škoda, 732.25. Roh. Prinzessin 93.90. Italiener 94.45. Apron. Russen 100. Anl. Ser. I u. II 94.40. Škoda, do. von 1906 104.80. do. 1909 102. Apron. Spanier ältere 94.80. Türken (unifia.) 80.80. Türkenloje —. Banane ottomane 606. Rio Tinto 1901. Chartered 36. Debeers 500. Goldstrand 78. Goldfields 105. Standard 100.

Paris, 21. Mai. Auf die wenige Anregung die tendenzen Berichte von den ausländischen Märkten eröffnete die Börse lachend. Rechte Haltung zeigten russische Industriewerte. Später erfuhr Goldminen Kursabschwindungen, wogegen am Parkettmarkt in Rückwirkung der bernerenswerten Haltung des Bausenmarktes eine allgemeine Befreiung sich durchsetzen konnte. Die Börse lächelte träge.

Berlin. Bankdiskont 5, Lombardzinsfuß 6, Privatdiskont 4 %. Obligationen mit \* sind hypothekar. siegessiegelt. Nachr. verb.

Berlin, 21. Mai, 12.35 Uhr. Škoda, 732.25. Roh.

er sich durch allerlei wildes Geräut, das jenseits der Mauer so üppig Wurzel geschlagen hatte, das es mit grünen Armen bis weit auf den Weg hinaufreichte, den Sandsteine und Holzfächer bewussten, den Wald zu gelangen. Dann bog er vorstichtig die Zweige eines riesigen Hollunderbushes zur Seite und spähte vorsichtig in einen Garten, in dem Nekeda, hinter Wohn- und allerlei üppig erblühte Sommerpflanzen sich breit machten.

Sein eben noch sorgenvolles Gesicht hellte sich auf, als er in einiger Entfernung ein weißes Kleid schimmern sah, und als er sich noch etwas weiter über morschen Baum beugte, sah er sie auch selbst, sein Prinzenchen, seinen Augapfel, für den er bereit war, durch Feuer und Wasser zu eichen. Sie lag auf einer einfachen Holzbank im Schatten eines mächtigen Aborns und war so in ein vor ihr aufgeschlagenes Buch vertieft, daß selbst das Kratzen der mürben Böhle, auf die Westermann sich unvorsichtigerweise stürzte, ihre Aufmerksamkeit nicht ablenkte.

„Psst! Psst! Prinzenchen!“ rief Westermann mit halblauer Stimme, und als er ein junges, ernstes Gesicht sah, sich ihm langsam zuwandte, ging es wie Sonnenchein durch seine Blüte.

„Prinzenchen, sind Sie allein? Können wir ganz ungestört eine halbe Stunde verpauen?“

„Gewiß, Westermann!“ erwiderte die Frage mit glänzender Stimme und schob das Buch beiseite. „Ich bin allein, wie du siehst und habe nichts Besonderes vor. Tritt nur ruhig näher, oder willst du, daß ich zu dir komme?“

„Ah, warum nicht gar?“ wehrte er halb erschrockt, halb entzückt. „Mitten in die Brennfeuer! Das wäre gerade für Ihre Rüke, Prinzenchen! Nein, nein, bleiben Sie man ruhig sitzen, in einer Minute bin ich drüber!“

Die Zweige des Hollunderstrauches schwungen mit leisem Geräusch zusammen, das junge Mädchen aber lag in den Gedanken verloren, dann erhob auch sie sich, denn eben lang das Gartentorchen, ein Zeichen, daß Westermann eingetreten war. Langsam schritt sie ihm entgegen, plüschte ein paar Krebsblüten, die links und rechts den schwam-

men Böden läuften und sah erst auf, als ihr alter Freund dicht vor ihr stand.

„Guten Morgen, Westermann!“ sagte sie ruhig und bot ihm die Hand. „Seit wann gebrauchst du denn solche Vorhübschmaßregeln, und wen fürchtest du bei uns anzutreffen?“

„Na, wen?“ brummte der alte Diener mit einem vielsagenden Seitenblick auf seinen Liebling. Den Herrn Richard zum Beispiel! Seit er wieder zu Hause ist, läuft er alle naßlang durch den Park, und wohin er geht, weiß unsereins ganz genau! Nicht umsonst hat er sich einen Schlüssel zu der kleinen Pforte machen lassen!“

„Hat er das wirklich?“ lachte das junge Mädchen unbeschwert und plüschte im Bettchen noch ein paar Blumen, die sie sich in den Würtel steckte. „Sich einmal, Alter, du weißt mehr als ich! Bis jetzt, glaube ich immer, du hattest ihm deinen Schlüssel gezeigt!“

„Kann lange warten, bis ich ihm etwas borge!“ murmelte Westermann. „Mit mir so wie so ein Dorn im Auge, der windige Patron! Der und Sie, Prinzenchen! — Täten auch besser, wenn Sie ihm seine Wege gelehrt!“

„Das werde ich hübsch bleiben lassen, denn ich halte etwas darauf, immer höflich zu sein!“ bemerkte die junge Dame und leckte ihrem Begleiter einen flammenden Mohr ins Knopfloch. „So, jetzt bist du defektoriert, Alter, und nun sag das Brummen! Du weißt, ich habe meinen eigenen Mohr! — Erzähl mir lieber, warum du heute ein so sorgenvolles Gesicht hast! Ist dir das gekreiste Gewitter in die Glieder gefahren, oder hast du schlechte Nachrichten erhalten?“

Westermann ließ sich seufzend auf das Ende der schmalen Bank nieder, fuhr ein paarmal mit der flachen Hand über seinen kalten Schädel und verzog in Nachdenken. Wie sollte er nur beginnen? Gleich mit der Tür in das Haus fallen, wie man zu sagen pflegt, oder auf Umwegen?

„Guten, Prinzenchen!“ erwiderte er und richtete seinen Kopf entschlossen auf. „Schlechte Nachrichten sind es, die ich mit der heutigen Post erhielt, sehr freilich!“

„Um!“ machte das junge Mädchen. „Wohl wieder aus Indien, nicht wahr?“

„Ganz richtig, aus Indien!“ nickte Westermann und roch in seiner Verlegenheit an dem roten Mohr, denn er wußte absolut nicht, wie er diese Angelegenheit am geächteten Ende bringen sollte. „Aus Indien, Prinzenchen! Woher sollte ich denn sonst Briefe bekommen?“

„Sie kommen aber merkwürdig oft, diese deine indischen Briefe!“ unterbrach das junge Mädchen ihn mit einem Anflug leichter Vereittheit. „Möchte wissen, was Großpapa dir so oft zu schreiben hat?“

„Wie — so — was?“ fragte der alte Mann. „Heiß und kalt überließ es ihm, als er in die Augen seines Prinzenchens sah, die mit einem Ausdruck auf seinem Gesicht ruhten, und in die Erde hätte er sinken mögen vor Scham über diese ewige Komödie, die er zu vielen Gezeiten war. Aber mit dem heutigen Tage sollte das ein Ende haben!“

„Wie Sie nur so sprechen können, Prinzenchen!“ begann er stockend und wandte verlegen den Kopf zur Seite, denn die Schamröhre ließ ihm in das Gesicht. Vieles, was der General mit zu schreiben hat! Seit der alten Herr, sein Freund, Gott hab ihn selig, gestorben ist, muß ich ihm über alles Bericht erstatten, und —“

Weiter kam er nicht, denn die Hände des jungen Mädchens griffen plötzlich entschieden nach seinen Fingern, die umarmungsartig die zarten Blätter des Mohrs zerstörten.

„Läßt den armen Mohr in Ruhe, Westermann und lüge nicht!“ sagte sie streng. „Reinst du wirklich, ich glaube — diesem indischen Märchen? Als kleines Mädchen konnte man mich eine zeitlang täuschen, aber ab und zu fingen schon damals dunkle Zweifel über die Version dieses Freunds in meiner Seele an. Ich bin schon lange kein Kind mehr, Westermann, weshalb willst du die Komödie, die Großpapa mit mir spielt, fortführen?“

Sie atmete tief auf, über ihr Gesicht ging ein Ausdruck stiller Qual, und langsam trug sie sich über die Stufen, als müsse sie, ehe sie weiter sprechen konnte, ein ganzes Heer unangenehmer Gedanken verschwinden.

Wie ein Schuldriller sah Westermann neben ihr auf der schmalen Bank und wagte nicht aufzublicken.

„Prinzenchen!“ lächelte er und hakte nach ihrer Hand, um sie an seine Lippen zu drücken, aber fast unwillig entzog sie sie ihm. (Fortsetzung folgt.)

### Am Spieltisch.

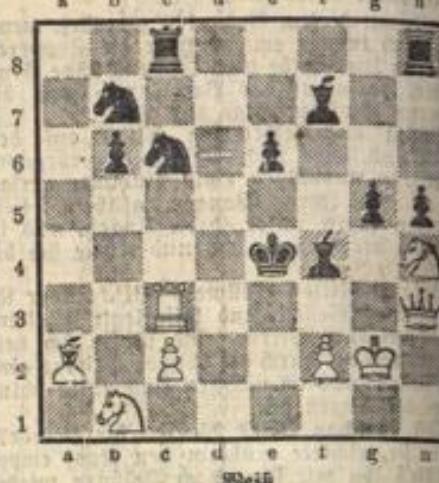
Auslösung zu Nr. 114.

W. Kg7, Sd4, Tb4, h6, Bb2, Schr Kg5, Ld1, Sh7, Bf3.  
1. Tb6, -b5+, Kg5-h5; 2. Sd4-f5, beliebig.  
1. ... Sf5-g3, beliebig; 4. h2-h4 + Matt.  
1. ... Kg5-a4; 2. Sd4-e2+, Kg5-h5;  
2. Se2-g3+, Rh5-g5; 4. h2-h4 + Matt.

Richtige Lösung schicken ein: Karl Breuer, Wiesbaden. — Erich Hoh-Wiesbaden. — Evelyn Schloss-Wiesbaden. — Ernst Ritter-Wiesbaden. — Friedrich Kolb-Eltville. — August Löber-Hochheim. — Josef Jost-Bad Domburg v. d. S. — Louis Kahl-Frankfurt a. M.

Schach-Aufgabe.

von R. Willmers, Wien.



Weiß zieht an und setzt mit dem ersten Zuge mat

## Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte  
Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

*Liebreich*

Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve,  
welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen,  
zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.

Nachahmungen weise man zurück!

Globus-  
Putzextrakt

**Globus**  
Putzextrakt

putzt alle Metalle am besten.

### bei Schlaflosigkeit

nach geistig und körperlich überanstrengten Tagen, gegen Angst, Sorgen, Unruhe, nervösen Zuständen, wirken 1-2 Leichtbausteine - Pastillen (Wortsalbe) überraschend beruhigend u. nervenkräftigend. Nennet, gleichwohl unschädliches Heroinum, garantiert frei von Morphin, Opium u. dergl. Giften. Beauftragt: Leichtbaustein (Schaftkoststoff), Heroinum, Preise 20-30 Pfennige. Ein Stück mit Gebrauchsanweisung in Gläsern. 2-200. Depots in Wiesbaden: Löwenapotheke, Taunusapotheke, F.

## Stellen-Anzeiger des Wiesbadener General-Anzeigers.

### Arbeitsamt Wiesbaden.

Beschäftigtunden von 8-1 u. 8-6 Uhr. Tel.-No. 573/574.  
(Wiederholung verboten.)

Es werden gesucht:

Männl. Personal:  
1. Görner i. Hotel u. ausw.  
2. Pfleiderer.  
2. Küfer i. Keller-Arbeit.  
2. Sattler u. ausw.  
3. junge Schneider auf Woche.  
2. Ackerarbeiter u. ausw.  
Haus-Personal:  
2. Stühler.  
2. Jungfern.  
10. Kleidmädchen.  
3. Hausmädchen.  
5. Ködinnen.  
Galt- und Schankwirtschafts-Personal:  
10. Saalstainer.  
2. Alleinlochs.  
2. junge Köche.  
4. Haushilfen i. Restaurant.  
1. Putzungen.  
5. Haushälterinnen.  
2. Beihälterinnen.  
2. Büffettälerinnen.  
4. Zimmermädchen.  
10. Köddinnen.  
5. Kaffeehäldinnen  
2. alte Wamsell.  
4. Kochlehrhäldlein.  
10. Haus- und Küchenmädchen.  
Portierfrl.  
Pflegerin.

#### (Abteilung Lehrstellenvermittlung)

Lehrlinge werden gesucht:

Kupferschmied, Gürtler: 2 für Wiesbaden, 1 für Düsseldorf; Schmiede: 1 für Rosenstein, 1 für Höhr, 1 für Düsseldorf; Kesselfräsmiede: 2 für Wiesbaden; Uhrmacher: 1 für Wiesbaden; Schlosser: 4 für Wiesbaden; Drechsler: 2 für Wiesbaden; Mechaniker: 1 für Wiesbaden; Käfer: 1 für Wiesbaden; Buchbinder: 1 für Wiesbaden; Tapetier u. Dekoratur: 2 für Wiesbaden, 1 für Düsseldorf; Sattler u. Polsterer: 1 für Wiesbaden, 1 für Kassel; Schreiner: 6 für Wiesbaden, 1 für Breidenbach, 1 für Marzheim, 1 Schafet. 1 Walzbau:

Dekorationsmaler: 2 für Wiesbaden; Seidner: 2 für Wiesbaden; Stuck u. Beton: 2 für Wiesbaden;

Dachdecker: 1 für Dillenburg, 2 für Domburg v. d. S., 1 Ransbach;

Gäbler: 3 für Wiesbaden, 1 für Limburg, 1 für Domburg v. d. S.; Kunstmaler, Glassmaler: 4 für Wiesbaden;

Buchdrucker: 1 f. Grenzhausen;

Photographen: 1 f. Wiesbaden;

Kaufm. Geschäft: 11 für Wiesbaden;

Kellner: 2 für Wiesbaden;

Weibl. Personal:

Siederinnen: 5 für Wiesbaden;

Weinhauswirtinnen: 7 für Wiesbaden;

Schneiderinnen: 1 für Wiesbaden;

Kleiderinnen: 1 für Wiesbaden;

Bettläuferinnen: 3 für Wiesbaden;

Kochlehrmädchen: 1 für Wiesbaden;

Lehrstellen werden gesucht:

Weibl. Personal:

Wollläuferinnen: 4 für Wiesbaden;

Kaufm. Büro: 3 f. Wiesbaden;

Kindermädchen: 9 für Wiesbaden;

Köche: 8 für Wiesbaden;

Konditor: 1 für Wiesbaden;

Nachfragen über Stellenbesetzungen und Anmeldungen von Stellenangeboten sind zu richten an das Arbeitsamt im Parterre des Rathauses; Eingang vom Marktplatz aus.

Stellen finden.

Männliche.

#### Pensionäre und Beamte

welche sich durch Tätigkeit für eine grosse industrielle Gesellschaft einen

vornehmen Nebenverdienst

schaffen wollen, werden gebeten, ihre Adressen unter J. D. 339 Annoncen-Expedition Invalidendank. Hamburg einzusenden.

Z. 176/5

#### Nebenverdienst

finden Herren u. Damen durch Adressenkreislauf. Prospekt gr. Postfach 67 hier.

8898

Kinderloses Ehepaar i. Büro befürwortung zum 1. Juli gefügt.

Freie Wohnung. Anfragen u. 81. 350 an d. Exped. d. Bl. 18/1920

5-10 M. u. mehr in Hause fügl. zu verdienn. Pros. gr. 2. Goldi. Hamburg 5. G. 15

geg. 1. Ein. 2. L. 2. 2. 227

Agent x. Berg. ev. 300 M. mit. d. Jürgen & Co. Hamburg 22.

227

Dauer-Wäsche

Messende und Händler gesucht.

Paul Jostner, Stettin 1. 35066

Depots in Wiesbaden: Löwenapotheke, Taunusapotheke, F.

227

Tüchtige Packerinnen

sofort gesucht

Cigarettenfabrik „Menz“

Wiesbaden 7. 2. 2.

Stellen suchen.

Männliche.

Junger Mann, 20 Jahre alt

findet Anfangsstelle als

Geschäft.

Reisender

oder eine ähnliche Belegschaft.





# Selten günstiges Pfingst-Angebot!

## 4 Waggonladungen neu eingetroffen!

### Steingut.

Kaffeekesseln	42, 35, 25, 18 u. 12 Pf.
Schüsseln, rund gerippt	40, 30, 28 u. 25 Pf.
Flachrandschüsseln	25 u. 20 Pf.
Platten, oval glatt	28, 25, 20, 15, 12 u. 8 Pf.
Platten, oval gerippt	25, 18, 15, 12 u. 10 Pf.
Runde und ovale Platten, bunt	30 Pf.
Platten, vierseckig	50, 40, 25, 20 u. 15 Pf.
Terrine, rund, gerippt und glatt	85 u. 45 Pf.
Terrine, oval, bunt	55 u. 25 Pf.
Tonnen	Stück 20 Pf.
Essig- und Oelkrüge	Stück 10 Pf.

### Tonnengarnituren.

Stellig, 1a. 6 grosse, 6 kleine Tonnen, Essig- und Oelkrug, Salz- und Mehlfass zusammen nur Mk. 5.—

### Porzellan.

Tassen, bunt mit Untertassen	15 Pf.
Tassen, weiss, dick, mit Untertassen	15 Pf.
Kindertassen, bunt mit Untertassen	12 Pf.
Zuckerdosen, weiss	10 Pf.
Butterdosen, weiss	20 Pf.
Teekanne und Dejeuner-Kannen, dekoriert	25 Pf.
Kaffeemaschinen, weiss	4,50, 3,25, 2,50, 1,75
Satz Kannen, bunt	6 Stück 1,00
Kaffeewerke, Stellig, dekoriert	2,25
Euchenteller, dekoriert und weiss	25 u. 20 Pf.
Platten □, ca. 50 cm	95 Pf.
Platten, oval	50 cm 95 Pf., 46 cm 85 Pf., 42 cm 75 Pf.
Saucier, gross	45 Pf.

Salatieren, bunt dekoriert 27 cm 35 Pf., 23 cm 30 Pf.  
Becher, dekoriert 10 Pf.

### Diverse Haushaltungs-Artikel.

Eismaschine, Marke "Blitz"	4,85, 3,65
Buttermaschinen	3 Ltr. 2,75, 2 Ltr. 2,25, 1 Ltr. 1,65
Schneeschlag-Maschine	1,00
Fleischmaschinen, Emaille u. verzinkt, in Fabrikat	5,25, 3,75, 2,50
Fleischmaschinen mit 4 Messern	4,75, 3,65
Reibmaschinen	2,90, 2,25, 1,65 u. 1,10
Messerputzmaschinen	7,75, 3,50
Wandkaffeemühlen	5,10, 4,50, 3,50
Küchen-Wagen	2,25, 1,85, 1,65
Spiritus-Eisen	7,75, 5,75
Kohlen-Eisen, poliert	2,75 u. 2,25
Kohlen-Eisen, vernickelt	3,90, 3,75, 3,25
Gas-Eisen	4,50 u. 3,90
Platte, "Helvetia", extra schwer	100, 85, 65 Pf.
Spiritus-Kocher	1,20, 85, 65 u. 35 Pf.
Petroleum-Kocher	2,15, 1,95, 1,65, 95 Pf.
	bis 11,75

Is Kornseife 2 Stück 17 Pf.

Seifenpulver 4 Pf.

Seifensand "Brillant" 5 Pf.

Schmirelleneisen 3 Blatt 10 Pf.

Amor Dose 6 Pf.

Reissnägel Gross 15 Pf., 100 St. 12 Pf., 3 Dtzd. 5 Pf.

Schuhcreme grosse Dose 25 Pf.

Ein Satz Aluminiumtöpfe, schwer 5 Stück 18,00

### Glaswaren.

Zitronenpressen 9 Pf.

Eisgläser 12 u. 8 Pf.

Butterdosen	30 u. 22 Pf.
Honigdosen mit Einschnitt	25 u. 18 Pf.
Salz und Pfeffer mit Porzellandeckel	10 Pf.
Korken mit Glas	25 u. 15 Pf.
Bierbecher mit Fuss	8 Pf.
Milchbecher mit buntem Bild	12 Pf.
Römergläser	18 Pf.
Käseglocken mit Teller	50 Pf.
Teller	6, 5 u. 4 Pf.

### Unerreicht billig!

Majolika-Blumentöpfe, Ia.	25 cm 1,00, 20 cm 85 Pf., 15 cm 50 Pf., 13 cm 35 Pf.
Rucksäcke	von 45 Pf. an

### Holzwaren.

Überhandtuchhalter mit 3 Porzellanschildern	38 Pf.
Überhandtuchhalter, Hartholz	85 u. 65 Pf.
Tonnen-Etagere, gross	95 Pf.
Kuchenrahmen, gross	85 Pf.
Topfbretter	90 cm 95 Pf., 75 cm 85 Pf.
Topf- und Wachskästen	zusammen 50 Pf.
Konsolen	22, 18 u. 12 Pf.
Eierschränke	95 u. 45 Pf.
Kleiderleisten mit 4 Haken	35 Pf.
Kleiderleisten mit 4 gr. Messinghaken	95 Pf.
Wäschetrockner mit 10 Stäben	68 Pf.
Putzschränkchen, 48 cm hoch	95 Pf.
Kleiderbügel	12 Stück 35 Pf.
Kleiderbügel mit Hosenträcker	Stück 32 Pf.

**Kaufhaus Albert Würtenberg, Wiesbaden,**

Neugasse  
Ecke Ellenbogengasse.  
355-10

**Rheinperle**  
Margarine  
ersetzt feinste  
**Butter**

Holl. Marg. Werke Jürgens & Prinzen GmbH. Goch-Rhö.

**Das Klavierspiel erlernt sofort,**  
wer bei der glänzend bewährten "Tastenrichtheit" bedient. Jeder kann  
seit in kürzester Zeit stolt und fehlerfrei Klavier spielen. Der  
Rheinperle Ausgabe, Preisbuchau 195 bei Berlin, sendet gegen 40  
Mai in Dienstmarken jedem Interessenten mehrere Probehefte. S. 178/1

**Grosser  
Briefmarken-Verkauf.**

**Nie wiederkehrende Gelegenheit für  
Händler, Sammler, Kapitalisten viel  
Geld spielend leicht zu verdienen.**

Mehrere Millionen Missionssachen, worunter  
wertvolle alte und seltene Marken vieler Länder  
wurden gesucht, beim Brandausbruch auf dem Boden  
des alten Klosters gefunden, sollen durch den  
Unternehmern sofort verkauft werden. Selten  
günstige Kapitalanlage, da diese Marken von Tag  
zu Tag wertvoller und teurer werden.

Preis: 3000 Stück 5 Mark, 10000 Stück  
10 Mark, 20000 Stück 18 Mark, 40000 Stück  
30 Mark, 80000 Stück 50 Mark, garantierte Zahl.

Casse im Voraus oder Nachnahme, jedoch nur  
so lange der Vorrat reicht, die Aufträge werden  
der Reihe nach erledigt.

Wilh. Knorr, Köln a. Rhein  
Venloerstr. 47.

**Ziehung schon 24. u. 25. Mai**

### Frankfurter LOTTERIE

zu Gunsten des Deutschen Fliegerbundes

3100 Gewinne im  
Gesamtwert von  
Mark:  
**60000  
20000  
10000**

Lose 1 M. 11 Lose sortiert aus ver-  
schied. Tausend. 10 M. Porto u. Liste  
25 Pf. extra.

Louis Hederich | H. C. Kröger  
Frankfurta. M., Fahrstrasse 148. Berlin W 8, strasse 193a

sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

In Wiesbaden bei: Carl Cassel, Kirchgasse 54; Rudolf  
Stassen, Bahnhofstr. 4; Emil Jacobi, Friedrichstr. 8. [Z. 172/4]

Am 11. Juni d. J., nachmittags 4½ Uhr werden auf  
dem Rathause in Bierstadt zwei Grundstücke (Gesamtwert, Schulgasse und Ecke Schul- und Biergasse in Bierstadt, Schulgasse 9 und 11,  
2 a 6 qm und 2 a 81 qm, Wert 34 300 M. und 58 500 M.  
zwangsmässig versteigert.

Wiesbaden, den 18. Mai 1912.

Königl. Amtsgericht, Abt. 9.

### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 23. Mai, nachm. 3 Uhr wird im Versteigungs-  
lokal Hellenstein, 24: 1 bereits öffentlich zwangsweise  
versteigert.

Geisel, Bollschungsbamter.

### Bekanntmachung.

Samstag, den 25. d. M., nachm. 3 Uhr, werden im Rathaus  
(Erdgeschoss), verschiedene Möbel öffentlich zwangsweise gegen  
Vorauszahlung versteigert. — Wiesbaden, den 22. Mai 1912. 18926

Schramm, Bollschungsbamter.

Am 15. Mai beim Kaufmann	Am 14. Mai beim Kaufmann
Berndt Schäffer e. S. Rito.	Hans Schäffer e. T. Christine
Am 16. Mai beim Schneider	Am 15. Mai beim Schneider
Wolff Schäffer e. T. Anna.	Wolff Schäffer e. T. Anna.
Am 17. Mai beim Schneider	Am 16. Mai beim Schneider
Wolff Schäffer e. T. Anna.	Wolff Schäffer e. T. Anna.
Am 18. Mai beim Schneider	Am 17. Mai beim Schneider
Wolff Schäffer e. T. Anna.	Wolff Schäffer e. T. Anna.
Am 19. Mai beim Schneider	Am 18. Mai beim Schneider
Wolff Schäffer e. T. Anna.	Wolff Schäffer e. T. Anna.
Am 20. Mai beim Schneider	Am 19. Mai beim Schneider
Wolff Schäffer e. T. Anna.	Wolff Schäffer e. T. Anna.
Am 21. Mai beim Schneider	Am 20. Mai beim Schneider
Wolff Schäffer e. T. Anna.	Wolff Schäffer e. T. Anna.
Am 22. Mai beim Schneider	Am 21. Mai beim Schneider
Wolff Schäffer e. T. Anna.	Wolff Schäffer e. T. Anna.
Am 23. Mai beim Schneider	Am 22. Mai beim Schneider
Wolff Schäffer e. T. Anna.	Wolff Schäffer e. T. Anna.
Am 24. Mai beim Schneider	Am 23. Mai beim Schneider
Wolff Schäffer e. T. Anna.	Wolff Schäffer e. T. Anna.
Am 25. Mai beim Schneider	Am 24. Mai beim Schneider
Wolff Schäffer e. T. Anna.	Wolff Schäffer e. T. Anna.
Am 26. Mai beim Schneider	Am 25. Mai beim Schneider
Wolff Schäffer e. T. Anna.	Wolff Schäffer e. T. Anna.
Am 27. Mai beim Schneider	Am 26. Mai beim Schneider
Wolff Schäffer e. T. Anna.	Wolff Schäffer e. T. Anna.
Am 28. Mai beim Schneider	Am 27. Mai beim Schneider
Wolff Schäffer e. T. Anna.	

## Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 22. Mai, bei ausgeb. Ab., Auf. 7 Uhr:	
Der Rosenkavalier.	
Komödie für Musik in drei Akten von Hugo Hoffmannsthal.	
Musik von Richard Strauss.	
Die Feldmarschallin Fürstin Werdenberg	Frau Müller-Welsch
Der Baron Ochs auf Perchtenau	Herr Schütz
Ottorian, genannt Quinquin, ein junger Herr aus großem Hause	
Herr von Janinal, ein reicher Neugeadelter	
Sophie, seine Tochter	Herr Gräfe-Winkel
Jungfer Marianne Zeitmeherin d. Quinquin	Frau Engelmann
Valzocchi, ein Intrigant	Herr de Preuve
Annetta, seine Begleiterin	Frau Schröder-Kaminsky
Ein Polizeikommissar	Herr Schloß
Der Haushofmeister b. d. Feldmarschallin	Herr Spieß
Der Haushofmeister bei Janinal	Herr Schuh
Ein Notar	Herr Skard
Ein Wirt	Herr Döring
Ein Sänger	Herr Dr. Kopony
Ein Lehrer	Herr Beurach
Ein Kavalier	Herr Striebeck
Ein Häfling	Herr Vorstrüger
Einen Schiffer	Herr Andriano
Dessen Gehilfe	Herr Winkel
Eine adelige Witwe	Herr Schwarz
Drei adelige Waffen	Frau Krämer
Eine Modistin	Herr Voigt
Ein Tierhändler	Frau Baumann
Palais der	Frau Doppelbauer
Marschallin	Herr Gerhart
Dienente Perchtenau	
Kellner	Herr Geisel, Herr Böhm, Herr Carl,
Küchenhelfer	Herr Preuß, Herr Barth, Herr Remscheid
Marschallin	Herr Lehmann, Herr Deichsel,
	Herr Wölke, Herr Lautemann,
	Herr Herling, Herr Barth
	Herr Mayer, Herr Schmidt,
	Herr Mathes, Herr Precht,
	Herr Becker, Herr Beurach,
	Herr Witschel
Musikanten	Herr Carl, Herr Bertram
Ein kleiner Neger	Otto Gerhart
Palais, Küster, Haushüter, Küchenpersonal, Gäste, Musikanten. Zwei Wächter. Vier kleine Kinder. Verbißliche verdächtige Gestalten.	
In Wien, in den ersten Jahren der Regierung Maria Theresias.	
Ende nach 10.45 Uhr.	

Donnerstag, den 23.: "Der Philosoph von Sondershausen".

Freitag, den 24.: "La Traviata".

## Residenz-Theater.

Mittwoch, den 22. Mai, abends 7 Uhr:

Neubau!	Die flüchtige Frankfurter.
Urbau in 3 Akten von Carl Goldst.	St. Dr. Herm. Rauch.
Die alte Frau Gudula	Sofie Schenck
Antelm.	Ernst Bertram
Nathan.	Theo Lachauer
Solomon.	George Büder
Carl.	Walter Taub
Jacob.	Rudolf Bartat
(ihre Söhne)	
Charlotte, Solomons Tochter	Stella Richter
Wihau, Herzog vom Taunus	Eduard Kellner-Bröbi
Violasai, Christof Moris, sein Onkel	Hermann, Reiseleiter
Prinzessin Sophie, dessen Tochter	Karin Höchten
Fürst von Klausenthal-Koordo	Rud. Müller-Schönau
Die Bürglin	Theodora Boritt
Grat. Schenckberg, Hofmarschall	Heinrich Döger
Frau von St. Georges	Kate Auf
Baron Seulberg	Carl Winter
Der Domherr	Theo Röhrs
Kabinettstaat. Pfiel.	Nicolaus Bauer
Der Kammerdiener des Herzogs	Ludwig Renner
Hofjägermeister Boel	Willi Schäfer
Möle.	Rosina Astor
Zischen.	Elisabeth Möldinger
(im Hause der Frau Gudula)	
Das Stück spielt im Jahre 1822. — Der erste und letzte Akt in einem Hause in der Judenstraße in Frankfurt, der zweite Akt im Schloß des Herzogs Gudula.	
Ende nach 9 Uhr.	

Donnerstag, 23., 7 Uhr: "Julchen's Flitterwochen".

Freitag, 24., 7 Uhr: "Die Damen des Regiments".

## Operetten-Theater.

Direktion: Max J. Heller und Paul Weismeyer.

Mittwoch, 22.: "Ein Ballertraum".

Donnerstag, 23.: "Politische Wirthschaft".

Freitag, 24.: "Die gefürchtete Hochzeitsreise".

## Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.) Direktion: Wilhelm.

Mittwoch, den 22. Mai: Unter Doktor.	
Vollstück mit Gehang in vier Akten von Kreptow und Herrmann.	
Lehrer	Max Ludwig
Johanna, seine Frau	Uta Löldt
Paul, Student, deren Sohn	Ferry Dauwal
Peterlen, Kapitän eines Handelsschiffes	Adolf Wilmann
Rösschen, dessen Tochter	Gloria Guttentag
Lübbende, Hausbesitzer und Inhaber eines	
Zahninstitutus	Hermann Voigt
Elsa, seine Tochter	Marg. Hamm
Mummel, Rentier	Emil Römer
Frisch, Stürmer	Ottmar Bloß
Wili Tambango, Tänzerin	Ottilie Grunert
Wipfel, Tänzer	Karl Gräckl
Ledelmann, Diener bei Lübbende	Heinz Bertram
Emil, Lehrjunge	Ilka Martini
Lehmann, Gerichtsvollzieher	K. Bergschwanger
Schäffer, Kommiss	Heinrich Otto
Ein Dienstmann	Rudolf Seelbach
Häuse, ein alter Bucherer	Heinrich Otto
Trödler und Trödlerinnen. — Gewinnspiel des Zahninstitutus. —	
Studenten. — Ein Knabe. — Ort der Handlung: 1., 2., u. 4. Alt Berlin, 2. Alt eine kleine Hafenstadt. Zwischen dem 2. u. 3. Alt liegen mehrere Wochen, dem 3. u. 4. Alt fünf Jahre.	
Ende 10.30 Uhr.	

Donnerstag, 23.: "Der Hund von Baskerville".

Freitag, 24., um 1. Male: "Der Sonnenwendbot".

Samstag, 25., bei kleinen Preisen: "Unser Doktor".

## Auswärtige Theater.

Frankfurter Opernhaus.

Mittwoch, 22.: "Fräulein Leutel". Anfang 7.30 Uhr.

Donnerstag, 23.: "Lohengrin". Anfang 7.30 Uhr.

Freitag, 24.: "Alt-Wien". Anfang 7.30 Uhr.

Schauspielhaus Frankfurt.

Mittwoch, 22., zum zweiten Male: "Prophet Percival".

Donnerstag, 23.: "Glaube und Heimat". Anfang 7.30 Uhr.

Freitag, 24.: "Götter von Berlichingen". Anfang 7 Uhr.

Großes Oper- und National-Theater Mannheim.

Mittwoch, 22., abg. Ab., mittl. Br.: "Freund Fritz". Anf. 7.30 Uhr.

Donnerstag, 23., hohe Br.: "Tosca". Anf. 7.30 Uhr.

Freitag, 24., abg. Ab., mittl. Br.: "Der Kaufmann von Venedig".

Ende 7 Uhr.

Im neuen Theater.

Sonntag, 26.: "Schauspiel". Anf. 8 Uhr.

Montag, 27.: "Die fünf Freunde". Anf. 8 Uhr.

# Dr. Lahmann's Nährsalz-Cacao

## CHOCOLADE & EXTRACT



leichtverdaulich, nahrhaft und daher ganz besonders für magen-schwache Personen geeignet.

Allein. Fabrik. HEWEL & VEITHEN, Köln u. Wien  
Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.

F. 150

## Kurhaus zu Wiesbaden.

34861

Donnerstag, 23. Mai,  
vormittags 9 Uhr:  
Rheinfahrt der Kurverwaltung.Vormittags 11 Uhr:  
Konzert d. städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.Leitung: 1. Konzertmeister  
Adolf Schiering.

1. Ouvertüre z. Op. "Die Felsenmühle" G. Reissiger

2. Introduction a. d. Op. "Die Zauberflöte" W. A. Mozart

3. Bitte schön, Polka J. Strauss

4. Finale aus der Op. "Faust" Ch. Gounod

5. Erinnerung an Rich. Wagners "Tannhäuser" J. Hamm

6. The Juggler, March Rosey.

Mittags 12 Uhr:  
Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße.

Nachm. 3 Uhr:

Wagen-Ausflug ab Kurhaus.

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Herm. Irmer, städt. Kurkapellmeister.

1. Jubelfest-Marsch Joh. Strauss

2. Ouvertüre zur Oper "Die diebische Elster" G. Rossini

3. Auf dem Rosenfeste, Walzer P. Haslinda

4. V. Finale aus der Op. "Faust" Ch. Gounod

5. Waldesflüster, Charakterstück A. Caubulka

6. Eine Ball-Ouvertüre A. Sullivan

7. Fantasie aus der Op. "Robert der Teufel" G. Meyerbeer

8. Im D-Zug, Galopp

Frz. v. Blon.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Carl Schuricht, städtischer Musikdirektor.

1. Militär-Marsch F. Schubert

2. Vorspiel zu "Hänsel und Gretel" E. Humperdinck

3. Larghetto a. d. Klarinetten-Quintett W. A. Mozart

Klarinette-Solo: Herr R. Seidel.

4. Ouvertüre zu Richard III. R. Volkmann

5. Polonaise, As-dur F. Chopin

6. Prélude du déjeuner G. Saint-Saëns

Violin-Solo: Herr Konzertmeister Schiering.

7. Capriccio Italien P. Tschaikowsky.

Stadt. Kurverwaltung.

L. W. KURTZ ATELIER

LABORATORIUM

Friedrichstr. 14

Fotogr. Aufnahmen u.

Vergrößerungen

auch nach jeder Platte u. Bild.

Urkundliche Kunst-Drucke

Für Hochzeiten u. Trauungen!

35749

Trauring

m. einem Stern (Andenken) ver-

loren. Abzugeben ges. bei Kistler.

Adlerstr. 30.

8932

Berloren ein goldenes

Medaillon

mit großem Türkis und 4 kleinen

Brillanten. Abzugeben gegen

gute Belohnung.

"Hotel Rose".

84864

J. BACHARACH

4 Webergasse 4.

84864